

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einseitigen 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgegebenen Anzeigen und dem Verleger zu zahlen. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung und in der Kamener Wochenzeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung und in der Kamener Wochenzeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung und in der Kamener Wochenzeitung veröffentlicht.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Geheimhaltungsgebot.
Der Abonnent ist verpflichtet, die ihm zur Verfügung gestellten Nachrichten geheim zu halten. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Verbreitung von Nachrichten, die nicht von der Redaktion stammen.

Nr. 200 (1. Blatt).

Sonntag, den 27. August 1927.

55. Jahrgang.

Deutsch-belgische Debatte

auf der Tagung der interparlamentarischen Union in Paris.

Auf der Tagung der interparlamentarischen Union in Paris beschäftigte sich die belgische Senator Maunette mit der Frage der belgischen Neutralität im Weltkriege und der Deportierung belgischer Arbeiter nach Deutschland. Er schlug der Vollversammlung eine Entschließung zur Annahme vor, die dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen wurde. Nach dieser Entschließung soll die interparlamentarische Union erklären, daß die Verletzung der belgischen Neutralität im August 1914 „ein höchst bedauerliches und zu verwerfendes Verbrechen“ sei. — Auf diesen Antrag antwortete im Namen der deutschen Delegation Professor Schücking. Er betonte, daß man eine Initiative, wie die von Maunette, eine internationale, unparteiliche Enquete-Kommission arbeiten zu lassen, nur begrüßen könne, daß die deutsche Delegation es aber ablehnen müsse, die interparlamentarische Union durch die Annahme einer Entschließung, wie die der belgischen Delegation, zum Schiedsrichter zu machen über Dinge, die sich auf die Vergangenheit beziehen.

Auf die Ausführungen Prof. Schückings gab Senator de Jouxville eine kurze Erklärung ab, in der er sich dazu beglückwünschte, daß durch seine Rede eine Erklärung Schückings hervorgerufen sei. Deutschland vertrete die Ansicht, daß Locarno genüge, Frankreich dagegen den Standpunkt, daß

Locarno nicht genüge. Im Laufe der Debatte wies Smith, Mitglied des englischen Unterhauses, darauf hin, daß in der Frage der Verantwortung am Kriegsausbruch sämtliche ersten Historiker anerkennen, daß diese Verantwortung nicht einem einzelnen Lande aufgebürdet werden dürfe.

Schücking gegen Jouxville.

Deutschlands Recht auf Räumung.

Zur Zurückweisung der Ausführungen de Jouxvilles in der Eröffnungsrede der interparlamentarischen Union ergriß für die deutsche Gruppe Professor Schücking das Wort zur Aufgabe einer längeren Erklärung, in der es u. a. heißt:

Herr Senator de Jouxville hat gegen den Gedanken einer Untersuchung der Schuld am Weltkrieg eingewandt, die Richter seien noch nicht geboren, die fähig seien, über dieses Problem zu urteilen. Man könnte sich dieser Auffassung vollständig anschließen, wenn man nicht vor der historischen Tatsache stünde, daß eben doch in der Vergangenheit sich Richter gefunden haben, die dieses Urteil gegen uns ausgesprochen haben, und zwar waren diese Richter die andere Partei. Durch den Vorwurf der alleinigen Kriegsschuld fällt sich, auch wenn das Regierungssystem gemindert hat, das ganze deutsche Volk in seiner Ehre getroffen.

Besonders befremdet aber hat uns die Tatsache, daß Herr de Jouxville die Beantwortung gegen unsere Politik zum Anlaß genommen hat, um die Fortdauer der Besetzung am Rhein nicht nur zu begründen, sondern sogar die Rheinlandbesetzung als einzig wirksame Friedensgarantie nach dem Diktat hinzustellen. Wir sind der Ansicht, daß sowohl die Bestimmungen des Vertrages als das Recht geben, die Räumung des Rheinlandes zu fordern, als auch, daß die veränderten Umstände, die durch Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffen sind, für die Gegenseite die Verpflichtung begründen, Deutschland von den Lasten der fremden Militärökonomie zu befreien.

Die Krisenfürsorge.

Der Reichsarbeitsminister hat, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, an die Landesbehörden wegen der Erwerbslosenfürsorge ein Schreiben gerichtet, in dem er hervorhebt, wie wenig sich die Besserung des Arbeitsmarktes in der Krisenfürsorge bemerkbar gemacht habe. Ein großer Teil der Unterstützten käme wegen hohen Alters oder wegen Erwerbsunfähigkeit für den Arbeitsmarkt nicht in Frage. Bedenklich sei, daß sich unter den Krisenunterstützten 48.000, also

mehr als 18 % Jugendliche

unter 18 Jahren befänden hätten. Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die wirtschaftlichen Stellen und Verwaltungsausschüsse mehr als bisher der Krisenfürsorge ihre Aufmerksamkeit schenken müßten.

Englisch-französische Einigung?

Das entscheidende Stadium der Besatzungsfrage.

Die Savasagentur verbreitet folgende Auslassung: „Die englische Note betreffend die Effektivebestände im Rheinland ist dem französischen Ministerrat unterbreitet und von diesem geprüft worden. Diese Note behandelt zwei Fragen, die noch unerledigt geblieben waren, diejenige des Gesamteffektivbestandes der Besatzungsgruppen und diejenige ihrer Verteilung. Die erste Frage soll jetzt bereits als gelöst angesehen werden. Eine Gesamtschätzung ist festgestellt worden, die mit den von dem militärischen Sachverständigen gegebenen Hinweisen übereinstimmt. Was die Verteilung der Effektivebestände betrifft, so dürfte die französische Regierung sofort ihre Antwort nach London übermitteln und eventuell neue Vorschläge bekanntgeben, die auf jeden Fall von den britischen Anregungen nicht sehr weit entfernt sein werden. Wir glauben zu wissen, daß die Bisher, auf die sich zu einigen die beiden Regierungen im Begriffe stehen, eine Kompromißlösung zwischen dem ursprünglichen englischen und dem französischen Standpunkt darstellt. Man darf also auf eine Herabsetzung der französischen Besatzungsgruppen gefaßt sein, die sich auf etwa 8000 Mann belaufen könnte.“

Am 30. August Ministerbesprechung

Die letzte deutsche Ministerbesprechung vor dem Beginn der Tagung des Völkerbundesrates in Genf dürfte voraussichtlich am Dienstag, den 30. August, stattfinden. Unmittelbar nach der Besprechung begibt sich die deutsche Delegation für die Ratstagung nach Genf.

Da am 30. August nur wenige Mitglieder des Kabinetts in Berlin weilen werden, kommen entscheidende Beschlüsse über die Ministerbesprechung natürlich nicht in Frage. Die Sitzung wird lediglich der noch notwendigen Vorbereitung für die Ratstagung dienen. In der außenpolitischen Lage hat sich seit dem letzten deutschen Kabinettsrat schließlich auch nichts geändert, so daß die Reichsregierung zur Zeit nicht vor irgend welchen außerpolitischen Problemen steht.

Die Besatzungsfrage scheint zwar, nachdem England die letzte französische Note beantwortet und das französische Kabinett sich gestern mit

ihm beschäftigt hat, in das entscheidende Stadium einzutreten. Doch steht auch heute noch außer Zweifel, daß vor der Ratstagung innerhalb der Besatzungsmächte kein endgültiger Beschluß über die Verminderung der Rheinlandbesetzung gefaßt werden kann. Meldungen aus Paris, darunter sogar halbamtliche, sprechen davon, daß zwischen England und Frankreich eine Einigung erzielt worden sein soll. Sogar der französische Außenminister Briand hat sich angeblich in diesem Sinne geäußert. Treffen die Meldungen aus Paris zu, so würde das bedeuten, daß England seinen Standpunkt gegenüber Frankreich durchgedrückt hat, daß also Frankreich sich bereit erklärt hat, seine Besatzungsgruppen im Verhältnis der gegenwärtigen Stärke der einzelnen Kontingente auf eine Besatzungszahl von 54.000 Mann zu vermindern. In London war bis gestern abend von der angeblichen englisch-französischen Einigung nichts bekannt. Man versteht die vom Savas-Büro übermittelte Neuherung Briands dahin, daß eine Verständigung auf Grund der letzten englischen Vorschläge im Laufe der Verhandlungen nicht unwahrscheinlich sein soll.

In Berliner diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Aussprache zwischen Briand und Chamberlain in Paris die Verhandlungen über die Besatzungsfrage zunächst abschließen wird und daß man dann in Genf mit dem deutschen Außenminister die Frage weiter erörtern will, so daß nach der Ratstagung dann die beabsichtigte Truppenreduktion durchgeführt werden kann. Große Bedeutung findet in Deutschland die Feststellung der englischen Note, daß die Frage der Besetzung ausschließlich vom Standpunkte der Reparationszahlungen und nicht von dem Sicherheitsaspekt betrachtet werden müsse. Diese Feststellung widerspricht ziemlich deutlich der französischen Politik, die bisher geglaubt hat, die Frage der Besetzung nicht von der Sicherheitsfrage trennen zu können. Erkennt auch Frankreich den englischen Standpunkt in dieser Hinsicht an, so würden die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Besetzung im Rheinland überhaupt zusammenfallen. In diplomatischen Kreisen steht man daher dieser vom Savas-Büro gemeldeten Feststellung vorläufig noch etwas skeptisch gegenüber.

Breußen und der Flaggenstreit.

Der preussische Ministerpräsident hat an alle Staatsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst auf die Weigerung der Berliner Hotels, am Verfassungstage zu flaggen, verweist und dann weiter ausführt:

„Ich halte es für dringend erforderlich, daß die republikanische preussische Regierung diese Stellungnahme gegen den heutigen Staat damit beantwortet, daß die Staatsminister weder selber zu Veranstaltungen in den genannten Hotels einladen, noch sich an solchen beteiligen, die in den Hotels stattfinden. Ich bitte auch die Staatsminister, eine Anordnung dahin zu erlassen, daß für die ihnen unterstellten Beamten in ihrer Eigenschaft als Behördenvertreter das gleiche gilt.“

Der Ministerpräsident hat dieses Schreiben dem Reichskanzler zur Kenntnis gebracht und an ihn die Bitte gerichtet, daß auch die Reichsregierung sich dem preussischen Vorgehen anschließen möge. Der preussische Ministerpräsident hat die Form des Rundschreibens deshalb gewählt, weil im Augenblick infolge der Abwesenheit der meisten Minister eine Entschließung des preussischen Kabinetts nicht herbeigeführt werden konnte. Braun hat sich vor Absendung des Rundschreibens mit seinen in Berlin anwesenden Ministerkollegen Höpfer-Wischoff und Steiger in Verbindung gesetzt und ihre ungeteilte Zustimmung gefunden.

Erklärungen der Hotelbesitzer.

Der Verein Berliner Hotels und verwandter Betriebe hat in einer fünfseitigen Erklärung zu dem bekannten Flaggenkonflikt eine Entschliebung angenommen, in der es heißt, daß der Verein niemals den Beschluß gefaßt habe, seine Mitglieder zu verpflichten, am Verfassungstage nicht zu flaggen oder die verfassungsmäßige Reichsfahne nicht zu zeigen. Alle derartigen Nachrichten seien unzutreffend. Als rein wirtschaftliche Organisation könne der Verein einen solchen Beschluß nicht fassen und müsse es ablehnen, sich in politische

Sache hineinziehen zu lassen. Der Versuch des Berliner Magistrats, heißt es weiter, und des preussischen Ministerpräsidenten,

mit wirtschaftlichen Mitteln politische Gesinnungsfundgebungen zu erzwingen, muß umso schärfer zurückgewiesen werden, als dieser verfassungswidrige Kampf sich nur gegen einzelne Hotels richtet, während gegen andere wirtschaftliche Unternehmungen, wie Banken und Warenhäuser, die am Verfassungstage ebenfalls nicht flaggen dürfen, nichts unternommen wird. Weiterhin sagt die Erklärung den von dem Boykott betroffenen Mitgliedern jede Unterstützung zur Abwehr der ihnen zugefügten Schädigungen zu und stellt fest, daß die Stellungnahme der Berliner Hoteliers vom Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe in Düsseldorf geteilt werde.

In einer weiteren, ebenfalls einstimmig angenommenen Erklärung wird die Behauptung mit Entrüstung zurückgewiesen, daß die Betriebe die Reichsfahne missachten oder verfassungswidrig eingestellt seien. Hotels und Gaststätten zählten alle Bevölkerungskreise zu ihren Gästen und müßten es nach Möglichkeit allen recht machen. Da die alte Reichsfahne wie die neue zum Symbol politischer Richtungen geworden sei, habe man bei festlichen Gelegenheiten, um dem Wirtschaftsfrieden zu dienen, zunächst die Handelsflagge und die städtische Flagge gehißt, bis das von einigen Zeitungen überliefert wurde, sich dann aber entschlossen, gar nicht zu flaggen. Wir werden an unserem politischen Standpunkt, heißt es in der Erklärung weiter,

weder die alte noch die neue Reichsfahne zu hängen, solange festhalten, bis uns von Berufener Seite ein Weg gezeigt wird, wie die Verärgerung

eines erheblichen Teiles unserer Gäste beseitigt werden kann.

Von den Unterzeichnern dieser Erklärung seien die folgenden führenden Hotels genannt: Abblon, Bristol, Elplanade, Kaiserhof, Continental, Zentral, Fürstentum, Palasthotel, von der Restaurationbetriebe u. a.: Hill, Dressel, Gutth, Tomdorff-Betriebe. An die Kollegenchaft im Reich sei zwecks Anschlusses an die obige Erklärung herangetreten worden.

Protest der Hotelangestellten.

Der Verband der Hotelangestellten hat einen Protest gegen den Boykott der Reichsfahne durch die Hotelbesitzer beschlossen, in dem es heißt: „Der Zentralverband der Hotels, Restaurants und Cafésangestellten protestiert namens der Berliner Hotelangestellten aufs schärfste gegen jene Berliner Hotelbesitzer, die sich weigern, die Fahne der Republik zu zeigen. Er hält es für seine Pflicht, öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Masse der im Hotelgewerbe beschäftigten Angestellten sich durch das Vorgehen der Hotelbesitzer in ihrer republikanischen Überzeugung auf das tiefste verletzt fühlt.“

Zwei Grubenunfälle.

Man meldet aus Hattungen: Auf der Zeche „Alte Haase“ ging, während im Schacht Arbeiter mit dem Anbringen von Spurlatten beschäftigt waren, der Förderkorb nieder. Ein Arbeiter wurde in die Tiefe geschleudert und getötet. Zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt. — Auf Zeche „Heinrich“ in Neberuhr lösten sich in einem Blindschacht plötzlich Gesteinsmassen und führten auf den Förderkorb. Durch die plötzliche Belastung sank dieser in die Tiefe. Der Gegenkorb, auf dem sich zwei Schachthauer befanden, schnellte in die Höhe und stieß gegen die Blöcke. Beide Knappen waren sofort tot.

Unter Felsmassen begraben.

Bei Straßenbauarbeiten an der Hohen Straße in Bad Langensalbach im Taunus waren mehrere Arbeiter mit dem Sprengen von Felsen beschäftigt, als plötzlich ein Sprengschuß losging, wodurch gewaltige Felsmassen abgerissen wurden, die fünf Arbeiter begruben. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt ins Schwabacher Krankenhaus eingeliefert.

Schwerer Sturm über der Ostsee.

Ueber der Ostsee wütet ein schweres Unwetter. Die Seebürde von Heringsdorf ist durch die hochgehenden Wogen stark beschädigt worden. — Infolge des Nord-Nord-Ost-Sturmes, der mit Stärke von sechs bis sieben Metern in die Boppoter Bucht gewaltige Wassermassen getrieben hatte, kenterte das Motorschiff „Sela“, das die Verbindung zwischen Boppot und Dingen unterhält. Das Motorschiff „Diana“, das am Boppoter Seesteg festgemacht hatte, wurde mit größter Wucht gegen das Bollwerk geschleudert, so daß es binnen weniger Minuten sank. — Drei Yachten, die hinter den Wellenbrechern Schutz gesucht hatten, wurden tiefen an Land getrieben. Die Dampfschiffe „Seebienstlinien“ konnten jedoch ungehindert verkehren.

Vier Todesopfer bei einem Fährbootsunglück.

In der Nähe von Ströhl bei Zakopane (Tara) kippte infolge starken Wellenganges auf der Weichsel ein Fährboot um, auf dem sich 20 Personen befanden. Der Fährmann, dessen Tochter, ein Fährknecht und ein Kaufmann aus Zakopane fanden dabei den Tod; die übrigen konnten gerettet werden.

Schnee in der Ostsee.

Witterungsumschlag hat für Bad Gaistein Schneefall gebracht. Die Berge und das Tal sind von dichtem Nebel umhüllt. Viele Kurgäste reisen fort.

Opfer der Berge.

Im Karwendelgebirge ist ein Herr Curtius aus Potsdam, ein Verwandter des Ministers Dr. Curtius, tödlich verunglückt. Er hatte in Begleitung einer Heidelberger Dame eine Tour auf die Trübentarspitze unternommen. Beim Abstieg wurden die beiden Touristen von einem ungewöhnlich heftigen Schneesturm überrascht und verloren den Weg. Inzwischen hatten Curtius die Kräfte verlassen, und er sank zusammen. Die selbst zu Tode erschöpfte Begleiterin versuchte, zur Schutzhütte zu gelangen. Die Hütte kam aber zu spät.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 27. August 1927.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen.

Noch immer über 50 000 Arbeitslose.

Das Landesarbeitsamt Münster berichtet: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung Mitte August in Westfalen und Lippe 5252. Außerdem werden noch 9682 Erwerbslose bei Notstandsarbeiten beschäftigt. Insgesamt wurden Mitte August 52034 Erwerbslose von der Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung betreut. Seit Mitte Juli 1927 ist ein Rückgang um 8552 oder um 14,1% eingetreten.

In der Landwirtschaft hielt in zahlreichen Arbeitsnachweisbezirken die lebhafteste Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art, insbesondere nach Erntearbeitern, immer noch an. In der Berichtswochen hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt des rhein-westf. Steinkohlenbergbaues nicht wesentlich verändert. Neben Einstellungen fanden auch Entlassungen bei den Betrieben statt; außerdem war auch eine Abwanderung von Bergarbeitern aus anderen Berufen, in denen sie vorübergehend gearbeitet hatten, zu verzeichnen, wie umgekehrt wieder ein Abfließen von Bergarbeitern in andere Berufe, vor allem in das Baugewerbe, stattgefunden hat. Nach dem Ergebnis der Strichzählung vom 15. 8. 27. hat die Zahl der arbeitenden Bergarbeiter um 2047 abgenommen. Insgesamt wurden 6621 Arbeitsuchende gezählt, die sich folgendermaßen gliederten: 432 Kohlenhauer, davon 210 vollqualifizierte, 1034 Reparaturhauer, 286 Lehrhauer, 741 Schlepper, 4128 Tagesarbeiter. 1748 waren ledig und 4873 verheiratet. 3907 bezogen Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge und 1518 aus der Arbeitslosenversicherung. — Die Zahl der im rhein-westf. Steinkohlenbergbau eingelegten Feierlichkeiten betrug in der Woche vom 14. 8. bis 20. 8. wegen Abwärmangels 25 215 (arbeitsfähig 4203) und wegen Betriebsstörung 4635 (arbeitsfähig 773).

Die Abnahme unter den erwerbslosen Fach- und Hilfsarbeitern der Metallindustrie hat infolge der anhaltenden Aufnahmefähigkeit zahlreicher Werke weitere Fortschritte gemacht. — Trotz der uneinheitlichen Arbeitsmarktlage im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, die sich in hier und da vorgekommenen vorübergehenden geringfügigen Entlassungen ausdrückt, hat die Arbeitslosigkeit in dieser Berufsgruppe nach den Ziffern von Mitte August erheblich abgenommen. — Die Entlastung auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt macht immer noch weitere Fortschritte. Mitte August wurden in Westfalen und Lippe nur noch 649 arbeitssuchende Bauarbeiter gezählt gegenüber 881 Mitte Juli. Die geplanten bzw. bereits in Angriff genommenen industriellen Erweiterungsbauten sichern stellenweise eine Beschäftigung über den Winter hinaus. — Die Erwerbslosigkeit der ungelernten Arbeiter hat infolge zahlreicher Vermittlungen zu Hoch- und Tiefbauarbeiten weiter abgenommen. Von Mitte Juli bis Mitte August ist die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Berufsgruppe um rund 2000 auf 28 874 zurückgegangen. Der Anteil der ungelernten Arbeiter an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in Westfalen und Lippe beträgt 46,8 Prozent.

Neuordnung der Landjäger.

Der Regierungsbezirk Arnsberg ist jetzt in drei Jägerinspektionen eingeteilt worden. Der Inspektionsbezirk II umfasst die Kreise Hamm, Bochum, Dortmund, Hagen, Hattingen, Söbde und Schwelm. An der Spitze steht der Landjäger-Hauptmann Rahmzog-Dortmund.

Einweihung und Eröffnung unseres Schwimmbades.

Worauf wir lange gehofft, wird am morgigen Sonntag erfüllt — die städtische Schwimm- und Badeanstalt wird in Betrieb genommen. Noch vor drei Monaten lag das Dunkel der Ungewissheit über dem Bau. Viele fanden sich mit dem Gedanken ab, daß auch in diesem Sommer an ein Baden in Kamen nicht mehr zu denken sei. Nun stellen wir frohen Herzens fest, daß es doch noch anders gekommen ist, als wir dachten. Für die Einweihung der Badeanstalt wurde schon Anfang Juli das Ende des Monats August zugewiesen. Wer auch daran nicht geglaubt hat, ist nunmehr angenehm enttäuscht. In der Koppelwiese ist fleißig und zielbewußt gearbeitet worden! Die Tatsache, daß es so schnell voran ging, gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß das Baugewerbe zum größten Teil nicht günstig war. Gegenwärtig werden an der Badeanstalt die letzten Vorbereitungen für die morgen stattfindende Einweihung und Eröffnung getroffen.

Der Festakt ist auf 14½ (2½) Uhr festgelegt. Der Zugang zur neuen Badeanstalt erfolgt über den Schlachthof. Nach dem Umfahen der über für den Festakt rüstig im Gange befindlichen Vorbereitungen ist anzunehmen, daß die Einweihungsfeier der Freude über die Einrichtung und Eröffnung vollauf Rechnung tragen wird. Zum ersten Mal finden in unserer Stadt schwimmsportliche Veranstaltungen statt. Sie werden das Interesse der gesamten Einwohnerschaft auf sich lenken. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden.

Alle, die dem Schwimmsport jetzt noch fernstehen, werden nun bald davon überzeugt sein, welche Freude er bereitet und daß er für die Gefunderhaltung und für körperliches Gedeihen notwendig ist. Zu begründen ist insbesondere, daß nunmehr auch unsere Jugend Gelegenheit hat, sich auf dem Gebiete des Schwimmsports zu betätigen und zu erheben. Am Sonntag wird die Einwohnerschaft durch rege Beteiligung an der Einweihungsfeier dem Interesse an der schönen Einrichtung und dem Schwimmsport Ausdruck geben.

betätigen und zu erheben. Am Sonntag wird die Einwohnerschaft durch rege Beteiligung an der Einweihungsfeier dem Interesse an der schönen Einrichtung und dem Schwimmsport Ausdruck geben.

In Kamen sind wir wieder einen guten Schritt vorwärts gekommen. Hoffen wir, daß auch der Wettergott über unsere Sache freudig und uns für den Sonntag und den Rest des Sommers Sonnenschein und Wärme spendet.

Herbittagung der ehem. Kriegsgefangenen aus Rheinland und Westfalen in Kamen.

Nach längerer Pause ist Kamen wieder als Tagungsort ausgerufen worden: Die Landesgruppe Rheinland-Westfalen der Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener hält hier am morgigen Sonntag die diesjährige Delegierten-Herbst-Tagung ab. Hunderte ehemaliger Kriegsgefangener aus den rheinischen und westfälischen Landen werden morgen in den Mauern unserer alten, schönen Stadt, von der sie vielleicht noch gar nicht wußten, zu Gast sein. Auch mehrere Vertreter aus dem losgerissenen Saargebiet und eine Anzahl aus dem noch immer besetzten Rheinland haben trotz größter Schwierigkeiten ihre Teilnahme zugesagt.

Die hiesige Vereinigung ehem. Kriegsgefangener hat alles getan, um den Kameraden die Stunden in Kamen so angenehm wie möglich zu gestalten. An der Ecke Am Bahnhof und Bahnhofstraße ist eine hohe Ehrenpforte errichtet, geschmückt mit rot-weißen, grün-weißen und schwarz-weißen Fahnen, die den Landesleuten den Willkommengruß entbieten.

Ein großer Kommerz, der heute abend im Schützenhofsaal stattfindet, wird die Veranstaltung einleiten. Konzert, Schauturnen u. a. werden für reiche Abwechslung sorgen. Morgen vormittag 10 Uhr beginnt die eigentliche Delegierten-Tagung, um 11½ Uhr ist Promenadenkonzert auf dem Marktplatz. Darauf erfolgt eine Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. Nachmittags 15 Uhr ist eine große öffentliche Kundgebung im großen Saale des städtischen Schützenhofes mit anschließendem Konzert, Unterhaltungs-Vorlesungen und Ball. — An die ganze Kamen Bevölkerung aller Kreise und Schichten ergeht die herzliche Bitte, durch ihre Beteiligung ihr Interesse an den Freunden und Leidenden unserer ehemaligen Kriegsgefangenen zu bekunden. Auch ergeht an sie der Ruf: „Flaggen und Fahnen heraus!“ Den Kameraden aus Rheinland und Westfalen aber ein „Herzlich Willkommen in Kamen!“

Jugendpflege-Lehrgang in Kamen.

Vom hiesigen Städtischen Jugendamt erhalten wir folgende Zuschrift: Das Kreisjugendamt in Hamm veranstaltet am 20. und 22. September ds. Js. in Kamen einen Lehrgang für Bewegungsspiele und „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ zur Förderung der weiblichen Jugendpflege. Die unter technischer Leitung des Herrn und Sportlehrers Ueberhoff-Hamm stehenden Übungen in Bewegungsspielen (6 Stunden) finden auf dem städtischen Sportplatz im Norden, bei ungünstigem Wetter in der Turnhalle am Nordentor statt. Die Übungen in „Erster Hilfe bei Unglücksfällen“ (2 Stunden) unter ärztlicher Leitung in der bezeichneten Turnhalle.

Zur Teilnahme an dem Lehrgang sind in der Jugendpflege und Jugendbewegung tätige weibliche Personen im Alter von nicht unter 18 Jahren berechtigt. Durch ihre Meldungen müssen sie sich zur Teilnahme an sämtlichen praktischen und theoretischen Übungen beteiligen. Den außerhalb Kamens wohnenden Teilnehmerinnen wird auf Antrag die Hälfte der Fahrtkosten 3. Klasse bzw. der Straßenbahn aus Kreismitteln erstattet. — Meldungen zur Teilnahme an dem Lehrgang nimmt das Städtische Jugendamt Kamen bis zum 8. September ds. Js. entgegen. Die Meldungen müssen enthalten Name, Stand, Wohnung und Alter.

Himmelschrift über Kamen.

Gestern hatte Kamen wieder einmal seine Sensation: Ein Flugzeug schrieb in der siebenten Nachmittagsstunde am Himmel, die neueste Erfindung der Flugtechnik. In der Richtung nach Hamm tauchte es plötzlich über unserer Stadt auf, der langsam findenden Abendsonne gegenüber. Ein eigenartiger Anblick war es für die vielen Schaulustigen auf Straßen und Plätzen, aus Fenstern und Türen, in gewaltiger Höhe auf blauem Himmelsgrunde die weißen Buchstaben zu richtigen Buchstaben und ganzen Wörtern formen zu sehen. Die geheimnisvolle Himmelschrift blieb etwa eine Viertelstunde sichtbar und konnte sogar von Hühnern aus deutlich bemerkt werden. Wohl Tausende in Stadt und Land konnten auf diese Weise ein Schauspiel beobachten, wie man es sich schöner und erhabener kaum denken kann. In Zukunft wird uns aber kein Anblick, wie alle grandiosen Erfindungen, bald etwas Alltägliches sein. — Interessant ist, wie diese phänomenale Himmelschrift entsteht: Der zur Vorbereitung benötigte Rauch wird durch Chemikalien erzeugt, die das Flugzeug mit sich führt. In einer Sekunde werden etwa 8000 Kubikmeter Rauch entwickelt. Die durchschnittliche Strömungsgeschwindigkeit beträgt 160 km., und beim Schreiben der nach unten führenden Buchstaben des Wortes wird sogar eine Geschwindigkeit von 200 km. erreicht. Die Buchstaben B und I sind 1½ km., die Kleinen etwa 1 km. hoch, und das ganze Wort „Perfil“ hat von vorn bis hinten gemessen, eine Länge von rund 7000 Metern.

(Pflicht zum Besuch der Hülfschule.) Kinder, bei denen die Voraussetzungen für den Besuch der Hülfschule vorliegen, können auch gegen den Willen der Eltern einer Hülfschule ihres Wohnortes überwiesen werden, wenn am Ort zwar eine allgemeine Schulfachschule, nicht aber eine Hülfschule vorhanden ist. Eine solche Überweisung verstößt weder gegen § 33 Abs. 2 B.G.B. noch gegen Art. 146 oder 135.

(Folgeschwerer Sturz.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt gestern im Tagesbetriebe der Schachtanlage „Grillo“ der Tagesarbeiter Bruno Gieger, Unterer Schleppeweg. Beim Abstoßen eines Förderwagens stürzte er infolge eines Fehltrittes von der „Bühne“ des Kesselhäuses und brach sich einen Arm. Eigenartig ist, daß sich G. an derselben Stelle vor etwa einem halben Jahre gleichfalls einen Bruch zugezogen hatte. Der Verletzte wurde dem Bräckerkrankenhaus in Dortmund zugeführt.

(Wieder ein Zusammenstoß.) Gestern um die Mittagszeit ereignete sich am Platz vor dem Bergereiamt ein Unfall. Das Hausmädchen Erna M. kam mit dem Fahrrad in schnellem Tempo die Hammerstraße entlang und stieß kurz vor der Einbiegung in die Dörfstraße mit der Ehefrau Maria B., welche die Straße überqueren wollte, zusammen. Beide kamen zu Fall, trugen jedoch nur einige Hautabschürfungen davon, während das Rad etwas mehr abbeißte.

(Vorsicht — Taschendiebstahl.) Einer jungen Frau aus der Linnaerstraße wurde gestern nachmittags beim Einkauf vor einem hiesigen Weingeschäft die Handtasche mit etwa 20 Mk. Inhalt entwendet. Der Dieb muß gewußt haben, daß die Frau die Tasche leichtsinnigerweise lose in die Manteltasche gesteckt hatte. Er benutzte die günstige Gelegenheit, als sich mehrere Frauen die im Schaufenster ausgestellten Gegenstände betrachteten, um seine Tat unbemerkt auszuführen.

(Überborte, 27. Aug. Die Einweihung des Krieger-Ehrenmals findet hier am morgigen Sonntag statt. Verbunden wird diese Feier mit dem 50-jährigen Jubiläum des Krieger- und Landwehrvereins Überborte, Berde, Rottum, Berne und Ostfeldmarkt am Sonnabend und Sonntag. Gleichzeitig ist hier die Abgeordneten-Tagung des Kreis-Kriegerverbandes Hamm. Eine reichhaltige Festloose ist vorgesehen, so daß für einen würdigen Verlauf garantiert werden kann.

Sitzung der Gemeindevertretung.

Münche, 27. Aug. Gestern nachmittag fand im Gemeinde-Gasthaus (Hant) eine Gemeinderats-Sitzung unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Stellvertreters Dietrich statt, zu welcher die Gemeindevorsteher vollständig erschienen waren. Auch Zuhörer hatten sich eingefunden. — Zunächst wurde über den Antrag des „Westfälischen Seimabundes“, die Gewährung einer Beihilfe betreffend, beraten. Dieser Bund dient der Pflege des Heimatgedankens und fördert die Zubereitung zur Erhaltung bzw. Erforschung altwestfälischer Turnnamen und kulturgeschichtlicher Baudenkmäler. Einstimmig wurden zu diesem Zweck 10 Mark bewilligt. Eine längere, rege Aussprache entwickelte sich über den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Vergebung der Arbeiten für den Ausbau der Kanalstraße.

Es sind hierfür 3 Kostenanschläge von Tiefbau-Unternehmen eingegangen. Die Begehrkommission schlug vor, die Arbeiten der billigsten Firma, W. Freise-Kamen, deren Angebot auf 22 701 Mark lautet, zu vergeben. — Sämtliche Straßen der Gemeinde sollen mit neuen Hausnummern belegt werden, und zwar so, daß die jetzt ganz durcheinander befindlichen Nummern auf der einen Straßenseite mit 1 beginnen und auf der anderen Seite enden, unter Berücksichtigung der noch unbauten Grundstücke. Seitens der Regenverwalter „Werne“ ist dies bereits bei den eigenen Säulern und Straßen in vorbildlicher Weise erfolgt. — Ein vorliegender Antrag auf Beschaffung von mehreren Leichenhallen innerhalb der Gemeinde, von den Gemeindevorstehermitgliedern allgemein gutgeheißen, wurde der Baukommission zur weiteren Veranlassung überwiesen. Sodann trat man in die Beratung über einige Satzungsänderungen der Begräbnisordnung für den seit 1908 bestehenden Gemeinde-Friedhof ein. Dabei beschloßen die in Zweidrittel-Mehrheit befindlichen Vertreter der Linkspartei, daß auch Laien das Recht zugestanden werden soll, auf dem Friedhof entsprechende Ansprachen zu halten. Nach Erledigung verschiedener kleinerer interner Angelegenheiten begann eine geheime Sitzung, in der u. a. Personal- und Steuerfragen erörtert wurden.

(Wiescherhöfen, 26. Aug. (Schienenbruch.) Ein Bahnarbeiter entdeckte auf der Strecke Wiescherhöfen-Bönen in der Nähe des Postens 189 einen 30 Zentimeter langen Schienenbruch. Während des Einbaus eines neuen Gleiskörpers mußte der Betrieb einseitig geleitet werden.

(Herringen, 27. Aug. (Dienstverletzung.) Durch Erlass des Innenministers ist Oberlandjägermeister Fisch von hier nach Breslau versetzt worden, um die Führung der Landjäger des dortigen Landkreises zu übernehmen. Am 13. ds. Mts. hatten sich daher die Beamten der Landjägerabteilung Hamm zu einer kleinen Abschiedsfeier bei Bismann in Herringen versammelt.

Vereins-Veranstaltungen

Der Bund der Kinderreichen (Ortsgruppe Kamen) veranstaltet am morgigen Sonntag einen Blumentag. Der Erlös des Blumentags, der von jungen Mädchen auf den Straßen ausgeführt wird, soll zur Weihnachtsunterstützung für kinderreiche Familien dienen. In Anbetracht des guten Zweckes wird die

Kostenlose und freiwillige Unfall-Unterstützung der Kamenener Zeitung.

Der Bergmann Wilhelm Kordt zu Bergkamen wurde am 12. August cr. auf dem Wege nach Hause durch Blitzschlag getötet. Da der Verunglückte Abnehmer der Kamenener Zeitung gewesen war, überwiesen wir aus unserer Unfallunterstützung der hinterbliebenen Witwe den Betrag von

250 Mark.

Kamen, den 24. August 1927.

Verlag der Kamenener Zeitung.

Empfangsbescheinigung.

Aus der Unfall-Unterstützung der Kamenener Zeitung wurden mir heute

250 Mark

ausgezahlt, weil mein durch Blitzschlag getöteter Mann Abnehmer derselben gewesen war.

Bergkamen, den 24. August 1927.

Frau Wilhelm Kordt.

Bürgerchaft gebeten, sich rege am Blumenfest zu beteiligen. — Der Turn- und Spielverein „Westfalia 95“ e. V. unternimmt morgen einen Familien-Ausflug zum Lokal Zadenkoll, Hammerstraße. Antreten der Mitglieder um 14 Uhr bei Starte. — Die ehemaligen Militärmusiker und Spielleute von Kamen haben morgen 10 Uhr eine Zusammenkunft betreffs Denkmalweihe im Lokal W. Starke, Königstraße. — Der Turnverein „Germania“ Süd-Kamen feiert am morgigen Tage im Saale Hülfschule sein diesjähriges Sommerfest. Turnistische Aufführungen, Belohnung, Konzert und Ball werden das Fest verschönern.

Der Film

In den Wambra-Bildspielen läuft gegenwärtig der herrliche Film „Die kleine vom Baricade“. Ein sorgloser Jungfelle (Georg Alexander) verliebt sich in eine junge Artistin (Elli Deswald), die sich als echte Berliner Range entpuppt. Sie heiraten sich, doch darf der reiche Onkel vom Lande (Jenny Silla) nichts davon erfahren, da er sonst dem Herrn Zahnarzt den monatlichen Zuschuß freier würde. Auf einem Maskenball kommt es dann zu einer Reihe von überaus lustigen Verwirrungen und tollsten Verwirrungen, bis sich alles in Wohlgefallen auflöst. — Als eine vorzügliche Beigabe darf der Schachspieler „Maciste unter den Löwen“ (Die große Zirkus-katastrophe) bezeichnet werden, der viele spannende Momente auslöst und so manche interessanten Szenen aus dem Zirkusleben bringt. Der riesenstarke Maciste spielt seine gewiß nicht leichte Rolle blendend, wie immer die Sympathien der Kinobesucher errögen. — Auch die ganze Aufmachung des Films verdient volles Lob. Es ist, kurz gesagt, ein Programm, das sich jeder ansehen sollte. — Das Hausorchester begleitet stimmungsvoll.

Sport / Spiel / Turnen

Fußball.

Am kommenden Sonntag beginnen auch in der 1. Gauklasse die Meisterschaftsspiele. In der Gruppe B, der sechs Vereine angehören, spielen auch die beiden Kamenener Vereine S. B. 15 und B. B. neben dem S. C. Unna 08, B. B. Unna-Königsborn, S. C. Kaiserau und S. B. Hufen-Kurl.

Die ersten Paarungen lauten: S. B. Kamen gegen S. B. Hufen-Kurl und S. C. Unna 08 gegen B. B. Unna-Königsborn.

Das Ereignis für Kamen und Umgebung ist das am 4. September stattfindende Meisterschaftsspiel zwischen dem Sportverein 13 und dem Ballspielverein Kamen, das unter der Leitung des bestbekannten Gauhülfschülerobmannes Vollmer (Hamm) steht. (Näheres siehe nächste Woche — Inserat.)

S. B. Kamen 13, 2. M. gegen B. B. 09 Hamm, 2. M.

Au. in der A-2 Klasse steht der Kampf um die Punkte am kommenden Sonntag ein. Der Gau Hamm hat drei Gruppen zu je 7 Mannschaften. In Gruppe 3 spielen auch die 2. Mannschaften des S. B. 13 und des B. B. K. neben denen des B. B. 09 Hamm, B. f. K. Hamm, Tus. Bergkamen 09, S. B. Hufen-Kurl und S. C. Kaiserau. Am Sonntag treffen folgende Mannschaften zusammen:

S. B. Kamen 13 gegen B. B. 09 Hamm „Tus“ Bergkamen gegen S. B. Hufen S. C. Kaiserau gegen B. B. Kamen.

Die „Grün-Weißen“ haben zu dem Spiel eine sehr starke Mannschaft aufgestellt, die alles daransetzen wird, um Sieg und Punkte in Kamen zu behalten. Anstoß 1.40 Uhr mit 20 Minuten Wartezeit. — Die 1. Jugend des Sportvereins Kamen 13 unternimmt am Sonntag eine Fahrt ins Sauerland. Bei dieser Gelegenheit stehen sich im Freundschaftsspiel die 1. Jugend-Mannschaft des S. p. u. S. p. 09 Menden und des Sportvereins gegenüber.

Evang. Gottesdienste

Sonntag, den 28. August (11. u. Trin.)

Hufen: 9 Uhr Gottesdienst, P. Mustroph, 10¼ Uhr Kindergottesdienst.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 27. August.

Das Tiefdruckgebiet an der südlichen Ostsee hat seine Lage nicht geändert, da vom Nordsee ein neues Tiefdruckgebiet heranzieht, wird es mit den Ausläufern dieses in Verbindung treten. Obwohl der Luftdruck im Südwesten steigen wird, haben wir daher mit Fortdauer des unbedingten Wetters zu rechnen.

Wetterausblick bis Montag:

Veränderlich, zeitweise Regen bei kühlen, westlichen Winden.

Dortmunder Randschau

Auf der Tagung des D. V. N. in Frankfurt wurde der Westfalen als Sechstagertermin die Zeit vom 18. bis 19. Januar zugestanden. Bei der Anfang August in Berlin abgehaltenen D. V. N.-Tagung meldete der Richter der Leipziger Messehalle ein Sechstagerrennen für die Zeit vom 5. bis 11. Januar an. Auf Einspruch der Westfalenhalle wurde die Beschlussfassung über diesen Termin einstweilen zurückgestellt. Jetzt wurde die Genehmigung erteilt. Als Veranstalter in Leipzig tritt der ehemalige Rennfahrer Wittig auf, der auch in Stuttgart das Sechstagerrennen veranstaltete.

(Folgenschwere Explosion.) Im Betriebe der Dortmunder Vulkan A.-G. am Fiedensbaum explodierte aus unbekannter Ursache ein Autogen-Schweißapparat, der außer Benutzung war. Der gerade an dem Apparat vorübergehende Arbeiter Eugen Perling wurde von den umherfliegenden Sprengstücken arg zugerichtet. Ein Arm wurde ihm völlig zertrümmert, beide Oberschenkel wurden zerfetzt, dazu kam noch ein Beinbruch. Der bedauernswerte Mann wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

(Noch keine Begnadigung in der Morische Grauwunde.) Wegen des Raubmordes an dem Fuhrunternehmer und Inhabenden Grauwunde in der Kirchenstraße wurden der Händler Will. Krausch, genannt „Vogel-Will“, bekanntlich zum Tode, Ella Gerzhold, genannt „Poladen-Ella“, zu lebenslänglichem Zuchthaus und der Arbeiter Hausberg zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Revision der verurteilten Krausch und Hausberg wurde verworfen. Jetzt heißt es, daß Krausch auf sein Gesuch hin begnadigt worden sei. Hierzu wird mitgeteilt, daß das Gnadengesuch zwar seit einiger Zeit eingereicht, daß eine Begnadigung des Krausch aber noch nicht erfolgt ist.

Westfalen a Rheinland

Stierholz, 26. Aug. Die Westertalperre läuft über, sie kann die Wassermaßen nicht mehr fassen; etwa 30 bis 40 Zentimeter liegt der Wasserpegel über den Ausflußöffnungen, so daß große Wassermaßen die 30 Meter hohe Spermauer herunterstürzen, weithin zischend; ein schönes Schauspiel.

Höbenbüren, 26. Aug. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Heide „Morgensdorn“ der Gewerkschaft „Concordia“. Der hauer August Hemmer aus Höbenbüren stürzte in den Schachtstumpf und erlitt hierbei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er sofort starb.

Sehm, 26. Aug. (Ein Zirkus unter Wasser.) Ein wolkenbruchartiger Regen, der über unsere Gemeinde niederging, setzte einen hier gastierenden Wanderzirkus im Ru unter Wasser, sodaß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Die Arena hatte sich in ein großes Schwimmbecken verwandelt, sodaß der Zirkus abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgebaut wurde. Immerhin war es ein interessantes Schauspiel natürllicher Art, einen Zirkus wirklich „unter Wasser“ zu sehen.

Buer, 26. Aug. (Unglaubliche Zustände in einer Wurstküche.) Die Gesundheitspolizei mußte den Betrieb des Wursters Dypenbergs in Beckhausen schließen, da die Kontrolle Zustände feststellte, die uns Unglaubliche grenzen. Etwa sieben Zentner verdorbene Fleisch wurden beschlagnahmt. Die Behälter, in denen das Fleisch lag, wimmelten von Maden und Würmern. Die Kontrolle überraschte den Betrieb in dem Augenblick, als das unbrauchbare Fleisch zu Wurst verarbeitet werden sollte. Der Inhaber war bereits wegen Nahrungsmittelfälschung zu einem Monat und sein Gehilfe zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Trotzdem setzten die beiden ihr unsauberes Handwerk fort. Der Betrieb ist nun polizeilich geschlossen und dem Inhaber die Handelskonzession für Fleisch- und Wurstwaren entzogen worden.

Buer, 26. August. (Unwetterwüsten.) Ein Gewitter überfegte die Einwohner des nördlichen Bieres und richtete mit seinen ungeheuren Regenmassen hier und in der Umgebung größere Schäden an. In Gladbeck und Buer standen die Straßen hoch voll Wasser, da die Kanalisation das in so großer Menge auftretende Wasser nicht fassen konnte. In vielen Häusern sind große Kellerüberflutungen zu verzeichnen gewesen. Auch die Hafenernte, die meist alschmitten auf den Feldern steht, wurde fast vollkommen vernichtet. Zeitweilig war der wolkenbruchartige Regen mit Hagel untermischt, der besonders in Gärten viel Schaden anrichtete.

Dorsten, 26. August. (Schweres Autounfall.) Am Mittwochmittag fuhr in Hamm-Ossen dorf hinter der Wirtschaft Baumeister ein von Herne kommendes, mit zwei Personen aus Herne besetztes Auto gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und blieben mit schweren Verletzungen liegen. Den ersten Beistand leistete den Verunglückten Dr. Röde aus Haltern. Das Sanitätsauto der Kreiswehr Rettungswache, das von einer Fahrt von Vengerich an der Unfallstelle zufällig vorbeikam, transportierte die beiden Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Haltern. Es besteht Lebensgefahr.

Essen, 26. Aug. Eine unvernünftige Wette ging ein junger Mann im Stadtteil Prentrop ein. Er verpflichtete sich, 25 Gläser Bier auszutrinken und dann noch mit seinem Kade eine ausgemachte Strecke zurückzulegen. Als er bis gegen die Mittagszeit die 25. Flasche ausgekostet hatte, bestieg er sein Wehikel und fuhr braunlos. Schon nach kurzer Zeit stürzte er in einen Graben und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er ließ in dessen nicht nach und fuhr weiter, bis er in der Prosperstraße nur mit knapper Not der Gefahr, von der Straßenbahn über-

fahren zu werden, entging. Das dritte Mal entging er nur durch die Gefährdung des Benkers eines Postkraftwagens der Gefahr, unter den Rädern des schwer beladenen Wagens seinen Tod zu finden. Schließlich stürzte er zusammen und wurde arg zerschunden in den Schweißkasten eines benachbarten Hauses getragen.

Hochwasserhochbauten am Rhein.

Neuwied, 26. August. In der vergangenen Woche hat eine Ministerialkommission aus dem Landwirtschaftsministerium und Finanzministerium in Gemeinschaft mit Vertretern des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns, der beteiligten Regierungspräsidenten und Kreise der Rheinprovinz die wichtigsten der für das Rechnungsjahr 1928 geplanten Hochwasserhochbauten kritisch geprüft. Die Bauten werden von Reichverbänden oder Kommunalverbänden errichtet und von Staat und Provinz mit Beihilfen unterstützt. Die für das Rechnungsjahr 1928 staatlicherseits vorgesehene Beihilfensumme beträgt 1 Millionen RM. Die Höhe der Beteiligung der Provinz steht nicht fest. Die Reife erstreckte sich von der holländischen Grenze durch die Kreise Ahrweiler, Moers, Düsseldorf-Land, Solingen-Land bis nach Neuwied, wo als größtes Bauvorhaben die geplante Hochwasserfreie Eindeichung der Stadt Neuwied kritisch geprüft wurde. Es kann erwartet werden, daß mit den Bauten des Jahres 1928 das schon seit drei Jahren betriebene Programm einer stärkeren Eindeichung der am Rhein vom Hochwasser bedrohten Gebiete ein gutes Stück vorwärts gebracht werden wird.

Köln, 26. Aug. (Eine wahre Begebenheit.) In einem großen Hotel mielte ein Herr mit seiner Frau ein Zimmer. Nachdem der Herr seinen Namen (Ministerialrat Dr. R. N. und Frau) in die Fremdenliste eingetragen hatte, warf seine Frau noch einen Blick in die Liste, unterdrückte einen Schrei der Entzückung und sagte zu ihrem Gatten: „Mein Gott, hier wohnt ja ein Kolomoisführer.“ Die Frau Ministerialrat folgte ihrem Mann in das gemietete Zimmer, erschien aber bald wieder, strich ihren Namen in der Fremdenliste aus und sagte zum Portier: „Wir wollen nicht hier bleiben, wir haben uns entschlossen, weiterzuziehen.“ Dann verließ das Ehepaar das Haus.

Köln, 26. Aug. Ein merkwürdiger und bisher noch unaufgeklärter Entführungsversuch hat sich in Köln zugetragen. Ein am Steuer eines Kraftwagens sitzender Mann erlitt auf der Straße bei einer Frau nach dem Wege zum Dom. Er bat sie, ihm den Weg zu zeigen und erlachte sie, zu diesem Zwecke in seinem Auto Platz zu nehmen. Plötzlich fuhr das Auto in höchster Geschwindigkeit über den Rhein, die Frau schrie laut um Hilfe, und erst weit außerhalb Kölns konnte der Wagen aufgefangen werden. Der Fahrer verweigert über seine Person jede Auskunft.

Mainz, 26. Aug. (Beschwerde über englische Rheinlandsmanöver.) In einem Schreiben an das Reichsministerium für die besetzten Gebiete führt Abgeordneter Kroll, der „Voss. Ztg.“ zufolge, Beschwerde über die Manöver der englischen Besatzungsstruppen, die dieser Tage im südwestlichen Rheinbezirk stattfinden. Durch sie werde das Einbringen der durch das schlechte Wetter verzögerten Ernte und die Weinbergsarbeiten der bauerlichen Bevölkerung, vor allem des Dorfes Ferselden und der benachbarten Gemeinden auf das empfindlichste gestört. Die „Voss. Ztg.“ weist ergänzend darauf hin, daß es überall in zivilisierten Ländern üblich ist, die Manöver nach der Ernte abzuhalten.

Verband der preussischen Landgemeinden.

Tagung des Vorstandes in Berlin.

Der Vorstand des Verbandes der preussischen Landgemeinden, der alle Teile Preußens, außer Rheinland und Westfalen vertritt, beschloß in seiner Tagung in Berlin vier Richtlinien für den Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes. Dabei wird der Grundgedanke der Vereinheitlichung bejaht, doch dürfte er nicht zu weiteren Beschränkungen der Einkünfte der Gemeinden benutzt werden. Gegen das Antragsgesetz der Berufsvertretungen wird eingewandt, daß darin eine Ausnahmebestimmung gegen die Gemeinden und eine Zurücksetzung anderer Steuerpflichtiger erblickt werden würde. Wenn es bestehen bleibe, so müßte es gleichfalls gegenüber Kreis und Provinzen angewandt werden. Sodann wird eine verstärkte und wirkliche Mitwirkung der Gemeinden bei der Steuererhebung gefordert. Wegen der bei der Vereinheitlichung der Steuerbeiträge zu befürchtenden Verzögerung der Steuererhebung wird eine Sicherstellung der Gemeinden, etwa durch Vorüberlassungen des Reiches für die Gemeinden als notwendig bezeichnet. Zur Frage der Befolgung des Beschlusses nahm die Tagung eine Entschließung an, in der der Vorstand den Landgemeinden im Hinblick auf die vom Reich und Staat geplanten Vorüberlassungen an die Beamten empfiehlt, den Beamten und Dauerangehörigen der Landgemeinden ebenfalls Vorüberlassungen zu leisten, um eine Benachteiligung zu vermeiden.

Die beleidigte Fremdenlegion.

Zum zweiten Male hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht in Landau der verantwortliche Schriftleiter der „Pfälzischen Zeitung“, Redakteur Max Stelzner, diesmal wegen eines Artikels über die französische Fremdenlegion zu verantworten. Der Artikel „Legionärstragödie“ stellt einen Auszug aus den Schilderungen des Engländer Harry Peel im „Daily Express“ dar. Stelzner erklärte, er habe in keiner Weise die Absicht gehabt, die französischen Verbände zu verlegen. Er wollte nur vor der Fremdenlegion warnen. Das Urteil lautete auf 800 Mark

Geldstrafe und 20 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist. Redakteur Stelzner hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Die Reichsbahn ohne Siesta.

Der Beschluß der Reichsbahn, die Verträge mit der Siesta-Gesellschaft zu kündigen, ist aus Kreisen des reisenden Publikums lebhaft kritisiert worden. Demgegenüber vertritt, wie die „Germania“ berichtet, die Reichsbahn den Standpunkt, daß ein längeres Verbleiben dieser von privater Seite eingerichteten Reiseerleichterung geeignet wäre, der Bahn selbst Schäden zuzufügen. Nach reiflichen Überlegungen habe man sich nun einmal entschlossen, in Deutschland am Vierklassen-Tarifsystem festzuhalten, und zwar nicht zuletzt im Interesse der Reisenden der vierten Wagenklasse, die sonst ungleich höhere Fahrpreise zu zahlen hätten. Aus dem Grunde sei auch an eine Pfortierung der dritten Wagenklasse nicht zu denken, weil damit unweigerlich eine Tarifserhöhung verbunden sein würde. Wohl aber soll diese Klasse noch weiter verbessert werden. Bei den in Auftrag gegebenen neuen Dritter-Klasse-Wagen sind alle Sitze besser als bisher der Körperform angepaßt; es wird für bessere Lüftung und Beleuchtung Sorge getragen, und die Abteile werden auch wieder Käufer erhalten.

Verstärkte Beschießung Dankings.

„Daily Mail“ berichtet aus Schanghai: Bezeichnend ist, daß Truppen und Zivilbeamte Danking verlassen und sich nach Schanghai begeben. Die Beschießung Dankings durch die Nordtruppen ersuche eine Verschärfung.

Ultimatum an den Gouverneur von Schanghai. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking, einer Meldung einer chinesischen Telegraphen-Agentur zufolge habe General Tschang-tschu-shan und Marschall Sun-jung-an ein Ultimatum an den Gouverneur von Schanghai gestellt, in dem dieser unter anderem aufgefordert wird, alle Kuomintang-Flaggen niederzuholen, alle Kuomintangorganisationen abzuschaffen, die südlichen Teile der Tschang-tschu-shan zu räumen und auch die Tschang-tschu-shan von der Peking-Schanghai-Eisenbahn zurückzugeben, um es der Kuomintangpartei zu ermöglichen, Truppen gegen Gen-jung-an zu entsenden. Tschang-tschu-shan soll sich dem Befehl der Peking-Regierung unterwerfen haben. Marschall Tschang-tschu-shan hat jedoch das Ultimatum nicht unterzeichnet. Der Delegierte Tschang-tschu-shan ist aus Peking abgegangen, um mit dem Gouverneur von Tschang-tschu-shan zu einer Regelung zu gelangen.

Erschießung der Generale Annenkow und Denisow.

Das Zentral-Exekutiv-Komitee der Sowjetunion verurteilt die Gnadengesuche der ehemaligen Generale Annenkow und Denisow. Das Urteil wurde vollstreckt.

Aus aller Welt Schiffsuntergang.

Der seit längerer Zeit vermiste schwedische Dampfer „Tryggve“ erlitt am 14. August im finnischen Meerbusen Schiffbruch und ging unter. Dabei ertranken vier Männer und zwei Frauen. Der Kapitän und die übrige Besatzung, darunter zwei Passagiere, gingen in ein Rettungsboot. Während das Boot in den folgenden Tagen auf dem Meere trieb, wurden die beiden Passagiere wachsinig und sprangen über Bord. Die Besatzung folgte ihnen nach. Zuletzt wurde der Kapitän wahnsinnig und wurde von einem noch überlebenden Matrosen über Bord geworfen. Der Matrose wurde später von einem finnischen Motorbooter geborgen und dem Krankenhaus zugeführt.

Eine geistesgegenwärtige Tat eines Straßenbahnführers.

Ein schweres Straßenbahnunglück ist in Leipzig durch die Geistesgegenwart eines Straßenbahnführers noch im letzten Augenblick verhindert worden. Vor der Straßenbahnhaltestelle in Schleuditz stand ein leerer Anhängerwagen. Ein 18-jähriger Glaserlehrling bestieg in ange trunkenem Zustande die vordere Plattform des Wagens, löste die Bremsvorrichtung aus, so daß sich der Wagen langsam in Bewegung setzte und die freie Straße vor dem Bahnhof hinabrollte. Der Führer eines herannahenden Wagenzuges erkannte die Gefahr, brachte seinen Wagen zum Stehen und eilte dem leeren Anhängerwagen entgegen, sprang auf die Plattform und brachte den Wagen kurz vor seinem Wagenzug zum Stehen.

Schallapin degradiert.

Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat beschlossen, Schallapin die Würde eines Volkskämmlers der Republik zu entziehen.

Jugendliche überfallen einen Straßenbahnwagen.

In Marseille haben am hellen Mittag fünf junge Durschen mit vorgehaltenen Revolvern einen Straßenbahnwagen angehalten. Während drei von ihnen die Fahrgäste in Schach hielten, haben die beiden anderen sie ausgeplündert. Sie sind in einem Auto entkommen.

Erdbeben in Japan.

Wie die Zeitung „Nishi Shimbun“ meldet, wurden durch ein Erdbeben in der Nähe von Tainan zehn Personen getötet und vierhundert verletzt; 200 Häuser wurden zerstört.

Das Erdbeben auf Formosa.

Nach neueren Meldungen wurden bei dem Erdbebenkatastrophe auf Formosa 40 Personen getötet. In Enfulai Taitan sind 30 Häuser zerstört worden. Im Taitao-Gebiet sind 145 Häuser zerstört und zahlreiche Personen verletzt worden.

Wirtschaft u. Handel

Roggen- und Weizenhauffe.

Der Dauerregen bedroht einen Teil der Ernte.

Das katastrophale Wetter hat am Berliner Markt zu einem unerwarteten Tendenzumschwung geführt. Trotz der starken Preisrückgänge auf sämtlichen Auslandsmärkten setzten sich für Roggen bis 5 1/2 RM, für Weizen bis 3 1/2 RM. betragende Preissteigerungen durch. Anlaß hierfür war der trostlose Regen, der in einzelnen Teilen Deutschlands das noch auf den Halmen befindliche Getreide verderben läßt. Die Berliner und auch die Inlandsmäkte sind mit Rohmaterial, besonders für Roggen, nur für ganz kurze Zeit gedeckt und müssen unweigerlich zum Stillstand kommen, wenn nicht in Kürze eine Besserung des Wetters, und damit erhöhte Zufuhren eintreffen. Beim Weizen sind die Verhältnisse nicht ganz so schlimm, weil man sich vorläufig noch mit aller Auslandsware behelfen kann, und vom Inland, wenn auch in abfallenden Qualitäten, immerhin einiges Angebot besteht. Am Weizenmarkt sind die Preise nur ganz wenig mit der Hauffebewegung am Getreidemarkt mitgegangen, da der Konsum nur das Notwendigste aufnimmt. Großes Geschäft entwickelte sich am Ei-Markt in Anbetracht der Roggen, es sollen bis zur Wende bereits circa 6000 Tonnen gehandelt worden sein. Mais hat wenig Geschäft bei unveränderten Preisen, für Gerste hält die Nachfrage nach alter Ware an. Dafer ist als fester zu bezeichnen. Nachfristen sind nur schwer einzuhalten.

Ermäßigung des Zinkblechpreises.

WZB-Handelsdienst meldet: Der Preis des rheinisch-westfälischen Zinkblechhandels ermäßigt mit Wirkung vom 25. August ab den Zinkblechpreis um 1 M für 100 Kilo, mit Rücksicht auf die Abschwächung der Roh-, Export- am Londoner Markt in den letzten Tagen.

Grabenmäler und Einfassungen

in allen Gesteinsarten liefert in bekannter, sauberer Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 2744

Mehrere Sorten Gartenkies vorrätig.

Ww. A. Wallmeier,

Lager- und Ausstellungsraum Roonstrasse

Wohnung Nordenmauer 47.

Technikum Lemgo

Ingenieurschule Staatskommissar

Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Bergbau, Chemie, Textilindustrie, Maschinenbau, Ingenieur, Architekten, Techniker, Werkmeister. Programm durch 8 Semester.

Jr. Brintmann

Hauptvertreter von

Pastor Felsch

Seilweise Anna

Bahnhofstr. 49

Sprechst.: Dienstag

und Freitag von

9 bis 6 Uhr. 2370

Eine

gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch das echte

„Baldravin“

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßholz gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück. Zuhaben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der

Löwen-Drogerie

Drogerie H. Jacob

Drogerie H. Thiel.

Eisu-Betten

Stahlmatten, Kinderbetten günstig an Private. Kat. frei.

Eisenmöbellabrik Suhl (Thür.)

la Eiderfett 20%

9 Pf. = M. 6.30 franko.

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Neu erschienen!

Walter Bodanias

Das Benehmen der gebildeten Jugend.

Preis 1.30 M.

Buchhandlung der

Ramener Zeitung.

Markt 15.

Lichtige Erdarbeiter

gesucht.

2896

Baukelle Spulbach,

Weddinghofen.

Paul Schmidt Sohn.

Suche für sofort einen

Knecht

nicht unter 15 Jahren.

Heinrich Freisendorff,

Landwirt, 2895

Alten-Reihler.

Ordnentliches, fleißiges

Mädchen

zum 1. September gesucht.

2924

Restaurations Kraft,

Bergkamen.

2 anständige junge Leute erhalten sofort oder zum 1. September

Rost u. Logis

in der Nähe d. Schachtanlage Kivitt. 2895

Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sonntag, den 28. August, nachmittags 2 1/2 Uhr:
Eröffnung
der neuen städt. Badeanstalt
in der Koppel.
Dortmunder und Bochumer Schwimmer zeigen sportliches Können. Die Bevölkerung wird freundlichst eingeladen.
Kamen, den 26. August 1927.
Der Magistrat: Berensmann.

Stadt. Bühnen Dortmund.
Samstag, 27. August,
Burgwalltheater.
8-10 1/2 Uhr: 2901
Als ich noch
im Hügellande.
Sonntag, 28. August,
Burgwalltheater.
8-10 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Montag, 29. August,
Burgwalltheater.
8 bis gegen 10 Uhr:
Die spanische Fliege.
Dienstag, 30. August,
Burgwalltheater.
8-10 1/2 Uhr:
Der Postillon von
Lyonnais. 2902

Ihre Tiere leben auf und
bleiben von Knochenkrankheiten
verschont, wenn sie den altbe-
währten M. Brodmanns gewürzt.
Futterfakt „Zweig-Marte“ (Mit-
schung) ins Futter erhalten. Die
Qualität macht's! Nur echt in
Orig.-Pack. — nie lose — in Apo-
theken, Drogerien u. einschlägigen
Geschäften. Interessante Druck-
schriften kostenfrei! Wo nicht, durch
M. Brodmann, Chem. Fabr. m. B. S.,
Leipzig - Ctr. 181 p. 2911

Bier im Hause
selbst zu brauen ist eine ganz natürliche Sache mit
„Brauwerk“ — Hopfen und Malz — notwendige und
richtige Brauwerkstoffe nach dem Reinheitsgebot sowie die
notige Hefe enthalten. Das handgebrachte Hochbier
ist bekant, nährhaft und durch hohen Kohlenstoff-
gehalt von bräunlicher Farbe und vollmundig.
Die erste Bierprobe — ein Ereignis! Ein Versuch und
man bleibt dabei. „Brauwerk“ liefert tablettiertes
Gelingen und bringt hohe Gelblichbarnis. Seit über
30 Jahren erprobt. Originalpackungen für Brauwerk
und Helles M. 0.70, für Brauwerk „Extra“ M. 1.—.
In Drogerien und Apotheken erhältlich. Alleinverleher
OTTO REICHEL, Berlin 40, Kienbaum-Strasse 4.
Bestimmt zu haben bei:
Heinrich Jacobi, Drogerie.

Restaurant Kampmann,
Nordbögge.
Jeden Sonntag: 2908
BALL.
Wirtschaft Wilhelm Schmidt, Kallerau
Inh.: Richard Heibutzki.
Jeden Sonntag 2851

Tanz!
Auf zum Neff'schen Saalbau!
Jeden Sonntag
Musikalische Unterhaltung
mit Tanzvorlagen.
Spiegelglatter Parkettfußboden.
Die Musik wird ausgeführt von der bekannten
Kamener Jazz-Stimmungskapelle. 2927

Henko Wasch- und
Bleich-soda
das allbewährte
Einweichmittel!

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 29. August, vormittags 10
Uhr, werde ich beim Wirt Nieder am Markt:
1 Personenauto (Bierfabrik)
Öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.
Schultheiß, Gerichtsvollzieher fr. A.

Nachhamm
zu uns führt der
Weg aller, die wahrhaft
schöne und gute
Möbel
kaufen wollen!
Herlitz
HAMM
das größte Möbelhaus mit
der größten Auswahl u. des-
halb auch mit den allerbillig-
sten Preisen. **Dahin**
führt auch Ihr Weg!

Wir färben
reinigen
und pflegen
in altbewährter Güte
auf Wunsch sofort
Paul Körner
Färberei und chem. Waschanstalt
Hamm (Westf.)
Annahmestellen: 2543
Hamm, Nordstr. 9.
Wilhelmstraße 23.
Galdenhofer-
weg Nr. 43.
Radbod, Oswaldstr.
Kamen, Weststr. 67.
Bockum, Nordstr.
Ahlen, Hottmannstr.

Nirgendwo billiger, nirgendwo besser
kauf. Sie neue Gänsefedern u. Daunen als bei mir!
Ich empfehle:
Original-Gänsefedern mit
allen Daunen . . . M. 2.40-3.00
Kleine Rufffedern, füll-
fertig . . . M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wun-
derbar füllend . . . M. 5.50-6.00
Elite 1/4-Daunen . . . M. 6.50
Gerissene Federn, gut
füllend . . . M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, daunige . M. 6.00-6.50
Wunderbare Daunen . . M. 8.00-10.00
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter An-
gabe ob ge-od. ungerissene. Versand per Nach-
nahme. Nichtgefallend, nehme auf meine Kosten zurück.
2365
Ernst Weinberg Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampf-
wäsch. u. Reimg.-Anstalt, Neu-Trobbin W57

Küchen, Schlafzimmer,
Speise- u. Herrenzimmer,
Einzelmöbel, Polstermöbel und
Betten, Herde, Emaille u. Porzellan
kaufen Sie billiger auch
gegen Teilzahlung bei
Otto Brorhiker,
Kallerau, Post Kurl in Westfalen,
Telephon 137, Amt Kamen.
— — Lieferung erfolgt kostenlos. — —
2366

Wollen Sie ein Piano
preiswert unter günstigen Bedingungen er-
werben, dann wenden Sie sich direkt an die
Pianofabrik Gerh. Adam
Wesel Dortmund Duisburg
Kaiserplatz 4 Westenhellweg 138 Königsstr. 9
Adam-Pianos sind seit 100 Jahren als Qualitäts-
klaviere in der ganzen Welt bekannt.
Bequeme Raten. Kataloge kostenlos.

Mein Blumengeschäft befindet sich jetzt
Bahnhofstr. 3,
im Hause des Herrn A. Grotz. 2872
W. Schulze-Brockhausen,
Fernruf 375.

Carl Dening - Lederhandlung
Ruf 264. Kamen. Weststraße 2.
Empfehle mein großes Lager in 1972
Sohl- und Oberleder
Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Offenbacher Lederwaren. Reise-Artikel.

Zur Aufklärung!
Die Tatsache, daß entgegen den gesetzlichen
Bestimmung die Ausübung des Friseurberu-
fes (Damen- und Herrenfriseur) an Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen vielfach ge-
fordert und auch ausgeführt wird, gibt uns
Veranlassung, die breite Öffentlichkeit er-
neut darauf hinzuweisen, daß die Ausübung
des Friseurberufes an Sonn- und gesetz-
lichen Feiertagen verboten ist.
Wer entgegen diesen Bestimmungen das Ge-
werbe an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen
ausübt, sowie auch zur Ausübung dieses Ge-
werbes auffordert, oder die Ausübung er-
möglicht, kann auf Grund der diesbezüg-
lichen Bestimmungen bestraft werden.
Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß
jegliche Ausübung von Friseurberufen in ge-
nannten Kurorten laut ministerieller Verfü-
gung verboten ist und Zuwiderhandlungen
bis zu M. 10.000.— bestraft werden können.
Außerdem warnen wir das verehrte Publi-
kum vor der Kurzusatzbildung, da es den
betreffenden Kurzusatzbesitzern nur darauf
ankommt, dem Publikum das Geld abzu-
nehmen, die betreffenden Teilnehmerinnen
lernen nichts und Stellungen erhält; sie,
weil sie nichts können, ebenfalls nicht.
Die bisherige Geschäftsführung wollen sich Ka-
men, Bahnhofstraße 56, melden.

Friseur-Zwangs-Annahme
Kamen-Kamen.

Amst Unna-Kamen.
Öffentliche Annahme.
An die Zahlung der Grundvermögens- und
Grundvermögenssteuer für August 1927, beim
Grundvermögenssteuer für die landwirtschaft-
lichen Zwecken dienenden Grundstücke bis ein-
schl. September 1927, der Kirchensteuer für
das 1. Halbjahr 1927, der Kirchensteuer für
das 2. Halbjahr 1927, der Viehsteuernabgaben
und der Handwerkskammerbeiträge für das
Rechnungsjahr 1927 wird hiermit erinnert.
Die Rückstände sind bis zum 1. September
1927 zu entrichten, widrigenfalls die Zwangsver-
steigerung erfolgen wird. 2909
Unna, den 28. August 1927.
Die Vollstreckungsbehörde des Amtes
Unna-Kamen.

Mundfunk der Woche.
Mundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster
(Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) und den Landes-
räumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: Köln, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Der Sender-Ort ist angegeben; zuerst in der Klammer
wird der Sender genannt.
Sonntag, 28. August. 9: Düsseldorf (La, Ma, Do): Evangelische
Morgensender. 10:40: Köln (La, Ma, Do): Dr. Barthel: Eine
Viertelstunde über Goethe. 11: Dortmund (La, Ma, Do): E.
Semmer-Berlin: Weltwirtschaft und Weltwirtschaftsferenzen. Uebertr.
aus Warstein in Westf. aus Ant. der Konferenz des Gewerkschafts-
ringes für das südöstl. Westfalen. 12:05: Münster (Ma, La,
Do): Steueramt. 12:30: Elberfeld (La, Ma, Do): Konzert.
8 Darbietungen. In der Zeit von 13: La, Ma, Do: Unterbrech.
durch die Uebertr. des Neuen Schallens. 14:30: Münster
(Ma, La, Do): Funkliteratur. 15:10: Köln (La, Ma, Do): M.
Bing: Erinnerungen. 16: Köln (La, Ma, Do): A. Bader-
Bonn: Neue Aufgaben in der landwirtschaftlichen Technik. 17:30:
Elberfeld (La, Ma, Do): Teemuff. ausgef. von Wital. der ver-
einigten Städt. Dr. Barmen-Elberfeld. Mozart: Duo. Die Entfähr.
aus dem Grotto. — Schumann: Aufschwung. — Delibes: Indisches
Ballett aus Valme. — Dvorak: Humoreske. — Offenbach: Fant.
aus Hoffmanns Erzählungen. — Strauß: Walzer aus Tausend
und eine Nacht. — Friedemann: Slavische Rhapsodie. 18:30:
Köln (La, Ma, Do): Prof. Geisler-Halle: Fünftmal quer durch
den australischen Kontinent. 19:15: Köln (La, Ma, Do): Feter-
funde zur 178. Wiederkehr des Geburtstages Goethes. Sprecher:
J. Rander. Aus den Reden des jungen Werthers. Goethe. Aus
Edemanns Gesprächen mit Goethe. 19:45: Köln (La, Ma, Do):
Sportvorbericht. 20: Köln (La, Ma, Do): „Schwarzmadel“-
Operette in 3 Akten. Musik von Jessel. — In den Pausen und
anchl. Köln (La, Ma, Do): Sportvorberichte. — Anchl.: Köln
(La, Ma, Do): Teemuff.

Dienstag, 30. August. 13:10: Dortmund (Do, La, Ma):
Konzert. 12 Darbietungen. 14:30: Dortmund (Do, La, Ma):
Wie bleibe ich gesund? 16:30: Dortmund (Do, La, Ma): F.
Sartog: Das Wandern. 17: Dortmund (Do, La, Ma): Ander-
marchen. 17:30: Köln (La, Ma, Do): Teemuff. 7 Darbietungen.
18:30: Münster (Ma, La, Do): B. Grigor: Das Gesicht der
Strasse. 19:15: Düsseldorf (La, Ma, Do): Stadtbaurat Seeger:
Die Welterbeinsung und -klärung. 19:40: Köln (La, Ma,
Do): Dr. Eberhard: Die Universalität. 20:10: Köln
(La, Ma, Do): Opern-Abend. 20:10: Köln (La, Ma, Do):
Wiener Staatsoper (Soprano), das Dr. des Westf. Rundfunk-
Wagner: Vorspiel zu Hohenstein. Hallenarie aus Faust. Der
Venusberg aus Lohengrin. Hallenarie aus Faust. Der
Ständchen. Suite aus Der Wälder als Edelmann. — Buciini:
Arie der Butterfl. eines Tages sehr wir. — Spinelli: Vorspiel zu
U. hasso porto. — Buzzi: Arie der Micaela aus Carmen. Ballett-
musik. — Anchl.: Köln (La, Ma, Do): Letzte Meldungen und
Sportbericht. 22:30: Funkliteratur.
Mittwoch, 31. August. 13:10: Dortmund (Do, La, Ma):
Konzert. 8 Darbietungen. 14:30: Dortmund (Do, La, Ma):
Minuten der Saison. 17:20: Köln (La, Ma, Do): B. Weber:
Praktische Werte für Kleingärtner. 17:30: Dortmund (Do, La,
Ma): Konzert. 6 Darbietungen. 18: (La, Ma, Do): Zellulose-
von den Intern. leichtat. Wettbewerben des Delfeld. Sportklub
1899. 19:20: Köln (La, Ma, Do): Prof. Klug: Felsen der
Seele. 19:40: Köln (La, Ma, Do): Dr. Rög: Verwertung der
Abwärme. 20:05: Düsseldorf (La, Ma, Do): Rheinische Dialekt-
stunde von H. Müller-Schölfer. 20:45: Dortmund (Do, La,
Ma): Das Meer. Wilm. S. Gaudert-Meiser (Tenor), G. Bellin
u. B. Bahl: Meistungen. Vorgrupp: Vom Meer will ich euch
führen, aus dem Spielmann. — Wenzelsjohn-Bartholdy: Gebirgs-
Duo. — Schubert: 3 Lieder für Tenor. — Wagner: Der Schiffs-
läufer. — Urban: Der Eisberg. — Leoncavallo: Meeresstille.
Cello solo. — Grieg: 2 Lieder für Tenor. — Violin solo: von
Schubert und Bizet. — Brahms: 2 Lieder für Tenor. — Lustige
Seemannsgesellschaften, erzählt von G. Bellin. — Strauß: Nordsee-
bilder. 22:35: Köln (La, Ma, Do): Letzte Meldungen und Sport-
bericht. 22:45: Münster (Ma, La, Do): Uebertr. des Abschieds-
konzertes der Kapelle Georg Lutter.

Dienstag, 30. August. 13:10: Dortmund (Do, La, Ma):
Konzert. 8 Darbietungen. 14:30: Dortmund (Do, La, Ma):
Wie bleibe ich gesund? 16:30: Dortmund (Do, La, Ma): F.
Sartog: Das Wandern. 17: Dortmund (Do, La, Ma): Ander-
marchen. 17:30: Köln (La, Ma, Do): Teemuff. 7 Darbietungen.
18:30: Münster (Ma, La, Do): B. Grigor: Das Gesicht der
Strasse. 19:15: Düsseldorf (La, Ma, Do): Stadtbaurat Seeger:
Die Welterbeinsung und -klärung. 19:40: Köln (La, Ma,
Do): Dr. Eberhard: Die Universalität. 20:10: Köln
(La, Ma, Do): Opern-Abend. 20:10: Köln (La, Ma, Do):
Wiener Staatsoper (Soprano), das Dr. des Westf. Rundfunk-
Wagner: Vorspiel zu Hohenstein. Hallenarie aus Faust. Der
Venusberg aus Lohengrin. Hallenarie aus Faust. Der
Ständchen. Suite aus Der Wälder als Edelmann. — Buciini:
Arie der Butterfl. eines Tages sehr wir. — Spinelli: Vorspiel zu
U. hasso porto. — Buzzi: Arie der Micaela aus Carmen. Ballett-
musik. — Anchl.: Köln (La, Ma, Do): Letzte Meldungen und
Sportbericht. 22:30: Funkliteratur.
Mittwoch, 31. August. 13:10: Dortmund (Do, La, Ma):
Konzert. 8 Darbietungen. 14:30: Dortmund (Do, La, Ma):
Minuten der Saison. 17:20: Köln (La, Ma, Do): B. Weber:
Praktische Werte für Kleingärtner. 17:30: Dortmund (Do, La,
Ma): Konzert. 6 Darbietungen. 18: (La, Ma, Do): Zellulose-
von den Intern. leichtat. Wettbewerben des Delfeld. Sportklub
1899. 19:20: Köln (La, Ma, Do): Prof. Klug: Felsen der
Seele. 19:40: Köln (La, Ma, Do): Dr. Rög: Verwertung der
Abwärme. 20:05: Düsseldorf (La, Ma, Do): Rheinische Dialekt-
stunde von H. Müller-Schölfer. 20:45: Dortmund (Do, La,
Ma): Das Meer. Wilm. S. Gaudert-Meiser (Tenor), G. Bellin
u. B. Bahl: Meistungen. Vorgrupp: Vom Meer will ich euch
führen, aus dem Spielmann. — Wenzelsjohn-Bartholdy: Gebirgs-
Duo. — Schubert: 3 Lieder für Tenor. — Wagner: Der Schiffs-
läufer. — Urban: Der Eisberg. — Leoncavallo: Meeresstille.
Cello solo. — Grieg: 2 Lieder für Tenor. — Violin solo: von
Schubert und Bizet. — Brahms: 2 Lieder für Tenor. — Lustige
Seemannsgesellschaften, erzählt von G. Bellin. — Strauß: Nordsee-
bilder. 22:35: Köln (La, Ma, Do): Letzte Meldungen und Sport-
bericht. 22:45: Münster (Ma, La, Do): Uebertr. des Abschieds-
konzertes der Kapelle Georg Lutter.

Freitag, 2. September. 13:10: Dortmund (Do, La, Ma):
Konzert. 8 Darbietungen. 14:30: Dortmund (Do, La, Ma):
Wie bleibe ich gesund? 16:30: Köln (La, Ma, Do): Dr.
Pempelfort: Die Werte von Lord Byron. 17: La, Ma,
Do: Uebertr. von der Deutschen Welle, Berlin: Seemanns-
feste. 17:30: Köln (La, Ma, Do): Teemuff. 7 Darbietungen.
18:30: Köln (La, Ma, Do): Oberbürgermeister Dr. Engel: Föder-
aus dem färlischen Wirtschaftsleben. 19:15: Köln (La, Ma, Do):
Dipl.-Ing. Bier: Die moderne Stadt. 19:40: Elberfeld (La, Ma,
Do): Teleg. Imp. Wurz: Funktedmiff. 20: Köln (La, Ma, Do):
Prof. Schmeider-Eigen: Probleme des Faust. 20:30: Köln (La,
Ma, Do): Kultiger Abend. Anchl.: Köln (La, Ma, Do): Letzte
Meldungen und Sportbericht. — Anchl.: Köln (La, Ma, Do):
Teemuff.

Gäml. Radiozeitchriften
Liefert die Buchhandlung der
Kamener Zeitung in Kamen.

Was die Woche brachte.

Der dritte europäische Nationalitätenkongress in Genf hat einen dramatischen Abbruch gefunden. Die Gruppe der nationalen Minderheiten in Deutschland ist unter Führung der Polen vorläufig vom Kongress zurückgetreten, da der Kongress die Aufnahme einer Gruppe von Friesen als Minderheitsgruppe abgelehnt hat. Es handelt sich bei der in Frage kommenden Gruppe um die Friesen, die unter der Führung eines gewissen Olsfen etwa 700 bis 800 in Nord-Schleswig wohnende Friesen umfassen. Während der Abstimmungszeit hat sich diese Gruppe in einem friesisch-dänischen Verein zusammengefunden, während sich etwa 14.000 Familien-Vorfahren aus der nordfriesischen Gruppe damals durch Unterschrift für Preußen erklärt haben. Eine Anerkennung der Olsfengruppe als Minderheit ist nie in Betracht gekommen, weil die Spalter der Minderheiten ohne weiteres ausgeschlossen sein sollten.

Was die Frage der Befestigungsminderung angeht, so hat sich im französischen Kabinett der auch von Poincaré vertretene militärische Standpunkt vollkommen gegenüber Briand durchgesetzt. Was die französischen Militärs allenfalls bewilligen wollen, sind nur einige Seingeständnisse. 50.000 Franzosen sollen am Rhein bleiben, abschieben will man nur ein paar Tausend Mann, die überdies zum Teil gar keine eigentlichen Soldaten sind. England, das ernstlich Befestigungsmaßnahmen ablehnt, hat sich nicht ganz vom Rhein zurückgezogen, wie es vordem schon die Amerikaner getan haben, hat bisher noch nicht dem französischen Verlangen nachgegeben. Vielleicht will es dadurch von Frankreich wenigstens Zugeständnisse auf anderem Gebiet erzielen. Für Deutschland ist jedenfalls bei diesem Streit nicht viel zu hoffen.

Der Kampf zwischen dem Berliner Magistrat und den Hotelbesitzern in der letzten Flaggengasse ist nicht beendet. Es handelt sich um ein ansehnliches Grundstück, das der Berliner Magistrat an einen amerikanischen Kreis am Donnerstag im Hotel Kaiserhof ein Festessen. Der Berliner Oberbürgermeister Böhm hatte die an ihn ergangenen Einladungen abgelehnt, wobei er sich auf einen Magistratsbeschluss stützte, wonach der Magistrat an keinen Veranstaltungen teilnehmen soll, die in Hotels stattfinden, die am Verkaufstage nicht festgelegt hatten. Die Hotels verteidigten demgegenüber den Standpunkt, daß sie mit Rücksicht auf ihre aus allen Parteilagern stammenden Gäste volle Neutralität zu wahren und sich daher nicht in den Flaggengasse zu mischen haben. Ein Versuch, dadurch einen Ausgleich zu schaffen, daß der Kaiserhof wenigstens gelegentlich der amerikanischen Veranstaltung neben der amerikanischen auch die Reichsflagge setzen sollte, scheiterte, da das Hotel Kaiserhof dieses Verlangen ablehnte. Gleichzeitig haben sich fast alle bekannten Berliner Hotels mit dem Kaiserhof solidarisch erklärt, und zwar Adlon, Eplandade, Bristol, Continental, Zentral, Fürstentum, Palais, Baltic, Habsburger Hof usw., desgleichen die Saalbetriebe des Zoologischen Gartens.

Die Freunde Saccos und Vanzettis sind sich vielleicht nicht ganz klar darüber, daß gerade sie mit ihrem lärmenden Gebahren am meisten dazu beigetragen haben, daß keine Begnadigung erfolgt ist. Es war für Amerika nachgerade zu einer Prestigefrage geworden, dem Gesetz seinen Lauf zu lassen,



Die jugoslawisch-bulgarische Annäherung.
Der jugoslawische Außenminister Marinowitsch, dessen Belgrader Blatt „Pravda“ mitteilte, daß König Alexander von Jugoslawien und König Boris von Bulgarien in München zusammentreffen würden.
(Politika.)

denn kein souveräner Staat kann es sich gefallen lassen, daß durch Straßensandgebungen, noch dazu im Ausland, in letzter Instanz über Kapitalverbrechen entschieden wird. Es mögen in der amerikanischen Rechtspflege Mängel vorhanden sein, es mag insbesondere dem menschlichen Empfinden widersprechen, wenn man zwei zum Tode Verurteilte sieben Jahre auf die Vollstreckung des Urteils warten läßt; auch das Urteil selbst mag auf einem Rechtsirrtum beruhen; das alles aber sind Dinge, die nur Amerika angehen. Die zahlreichen Fälle von Lynchjustiz, die jahraus, jahrein aus Amerika gemeldet werden, geben jedenfalls mehr Anlaß zur Kritik, als die Vollstreckung eines Urteils, bei dem alle in Amerika geltenden Rechtsnormen gewahrt sind.

Kriegssorgen der Bolschewisten

Ein Krieg angeblich bereits in Sicht.
Sie hamstern schon.
Wie der Times aus Riga berichtet wird, hielt an Stelle Woroschilows, der sich in Urlaub befindet, der stellvertretende sowjetrussische Kriegsminister Unschicht sowie der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Flotte, Muflewisch, bei einer Festlichkeit in Penningrad Reden, in denen sich beide mit der Gefahr eines Krieges beschäftigten. Muflewisch erklärte, daß im Fall eines Krieges die erste Gefahr von der britischen Flotte in der Ostsee ausgehen werde. Die erste Aufgabe Russlands bestünde nun darin, den Hauptfeind des Landes, Großbritannien, von der ganzen Küste fernzuhalten. Glücklicherweise sei die russische Flotte, obwohl nicht sehr groß, sehr stark. Unschicht erklärte u. a., daß ein Krieg bereits in Sicht sei. Es sei notwendig, so führte Unschicht aus, die Massen davon zu überzeugen, daß die Sowjetregierung für den Krieg vorbereitet sei. Diese dauernden Kriegssprechereien verursachen, wie der Times-Berichterstatter mitteilt, eine Panik. Zahlreiche Personen trafen bereits private Vorbereitungen gegen einen angeblichen Krieg, indem sie ihre Vorräte, Zucker, Petroleum und Mehl, einfauten. In langen Ketten habe die Bevölkerung in Penningrad und Moskau vor den Geschäften gestanden.

Drot aus Gips.
Die nationalistische Liberté in Paris verbreitete eine polnische Meldung aus Wilna, die über eine Zerküpfung der russischen Armee berichtet. Nach den Erklärungen zweier höherer russischer Offiziere, die über die polnische Grenze geflüchtet sein sollen und sich gegenwärtig in Wilna in Gewahrsam befinden, nimmt der Kampf

wert der russischen Armee ständig ab infolge gegenrevolutionärer Strömungen, schlechter Behandlung der Mannschaften und schlechter Kost. 17 große Armeelieferungsschwindeln seien gegenwärtig vor den Gerichten anhängig. Zahlreiche Meutereien hätten in letzter Zeit stattgefunden, von denen die bedeutendste jene bei der 26. Infanterie-Division gewesen sei. Hier hätten die Soldaten den Proviantoffizier und die ihm zugeteilten Offiziere getötet, weil sie im Brot 40 Prozent Gips vorfinden.

Amerikas Panama-Protektorat

Wird Panama den Vertrag ratifizieren.

Seit der Vollendung des Panama-Kanals ist Amerika bekanntlich eifrig bestrebt, die kleine Republik, durch die der strategisch wichtige Kanal fließt, friedlich zu durchdringen, und schon jetzt steht Panama unter einer Art amerikanischen Schutzherrschaft. Ein im vorigen Jahre zwischen den Vereinigten Staaten und Panama abgeschlossener Vertrag sollte Amerika seinem Endziel wieder einen Schritt näher bringen.

Die Erörterungen der Ausführenden für die Ratifizierung dieses Vertrages durch Panama hat jetzt das amerikanische Staatsdepartement zu der inoffiziellen Feststellung veranlaßt, daß die Völkerbundsatzung und Mitglieder des Völkerbundes nicht berühren. Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten im Jahre 1903 die Republik Panama anerkannt und ihre Unabhängigkeit garantiert.

In dem neuen Vertrage überläßt Panama den Vereinigten Staaten kleinere Gebiete zur Abrundung der Kanalsone und zur Errichtung einer Funktion; es wird im Falle eines Krieges der Vereinigten Staaten mit einer dritten Macht automatisch als im Kriegszustand befindlich betrachtet. Im Kongress von Panama wurde in seiner letzten Session der Einwand erhoben, daß diese Bestimmung gegen Artikel 20 der Satzung des Völkerbundes verstoße und daher für das Bundesmitglied Panama unannehmbar sei.

Im Staatsdepartement wurde dem gegenüber der Standpunkt vertreten, daß die Satzung des Völkerbundes in erster Linie die Unantastbarkeit der einzelnen Staaten und ihren Schutz gegen einen kriegerischen Angriff bezwecke. Das gleiche Ziel verfolgten die Verträge mit Panama

Deutscher Handwerks- und Gewerbehandlertag.

Nach 23 Jahren findet wieder einmal der Deutsche Handwerks- und Gewerbehandlertag in München statt. Veranlassung dazu gab die bayerische Handwerkskammer in München. Auf dem Begrüßungsabend hieß der Präsident der bayerischen Handwerkskammer, Geheimrat Witz, die Erschienenen willkommen, darunter den Reichskommissar für Handwerk und Kleinhandel, Ministerialdirektor Reichardt, als Vertreter der Reichsregierung, ferner Ministerialdirektor Schmidt vom bayerischen Handelsministerium, den Vizepräsidenten des Reichstags, Abgeordneten Effer, den bayerischen Landtagspräsidenten Königbauer, den Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Plate (Hannover) sowie die Vertreter der deutschen Handwerksorganisationen und Innungen. Besonders begeisterte Aufnahme fanden die Worte des Reichsregierers der bayerischen Handwerkskammer Schmeißer, der die Tüchtigkeit des bayerischen Handwerks bezeugte. Der Abend, der von interessanten musikalischen Darbietungen umrahmt war, nahm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf.

Die Vertreterversammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbehandlertags

wurde im Münchener Rathaus eröffnet. Dazu waren Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches erschienen. Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Präsident der Handwerkskammer Hannover, Plate, sprach Begrüßungsworte. Nach einer Ansprache des Präsidenten der Handwerkskammer von Oberbayern, Geheimrat Witz, entbot namens der bayerischen Staatsregierung und zugleich im Namen sämtlicher Länderregierungen Ministerpräsident Dr. Held der Versammlung freundliche Grüße und herzlichen Willkommen. Er betonte in seiner Ansprache, daß das deutsche Handwerk und Gewerbe heute

vor einem neuen Aufstiege stehe. Zweifellos hätten auch die Regierungen ein größeres Interesse an der Förderung von Handel und Gewerbe, den Ständen, aus denen Heimatliebe, Staatsgemeinschaft und Staatsbürgertum erwachsen. Wenn Handwerk und Gewerbe der Industrialisation des Vaterlandes geopfert würden, dann müßten zweifellos schwerste Schäden für das Vaterland eintreten. Die Gesundung des deutschen Vaterlandes sei nur dann gewährleistet, wenn wir wieder einen starken Gewerbe- und Handwerkerstand haben. Pflicht des Reiches und der Länder sei es daher, bei allen Angelegenheiten, die an das deutsche Handwerk herantraten, helfend einzugreifen. Dr. Held schloß, daß der Verlauf des Vertretertages zum Glück und zur Wohlfahrt des Handwerks und damit des ganzen deutschen Vaterlandes beitragen möge. Hierauf folgten weitere Ansprachen, u. a. des Reichskommissars für das Handwerk und das Kleinhandel, Ministerialdirektor Dr. Reichardt-Berlin, der namens der Reichsregierung sprach, und

des Reichsratsvizepräsidenten Effer, der versicherte, daß im Rahmen des Möglichen alles geschehen werde, um durch gemeinsames Zusammenwirken bei den kommenden Gesetzen die Interessen des Handwerks nach besten Kräften zu wahren. Hierauf nahmen die Referenten das Wort.

Zur Verwaltungs- und Steuerreform.

Oberregierungsrat Dr. Adametz-Berlin sprach über die Stellungnahme der wirtschaftlichen Spitzenverbände zur Verwaltungsreform. Als Weg bezeichnete er eine Reform, die vor allem zu großen Einsparnissen führe. Man werde aber wohl auch mit dem Problem der Verfassungsänderung in den nächsten Jahren weiterkommen, wenn man sich freimache von den unerfreulichen Schlagworten Unitarismus und Föderalismus, wenn man das von allen anerkannte und erprobte Ziel der Reichseinheit nicht vergesse durch eine übertriebene Forderung nach dem Einheitsreich. Die Verwaltungsreform müsse bis dahin zunächst im Rahmen der bestehenden Verfassung erstrebt werden. Voraussetzung sei allerdings die Einschränkung der Gesetzgebungstätigkeit, unter anderem auch auf dem Gebiete der sozialen Aufgaben. Ein weiterer Weg, der die größten Ersparnisse bringen müsse, sei der Abbau von Ausgaben und die bessere Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Als nächster Redner sprach Eudolf Hauser-Karlsruhe über die rationelle Gestaltung der berufständischen Gemeinschaftsarbeit. Als letzter Redner kam sodann Generalsekretär Hermann-Vorlin zu Wort, der den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerertrags behandelte. Er führte u. a. aus: Die Vereinheitlichung des gesamten Realsteuerechts werde durch den neuesten Entwurf der Reichsregierung im Gegensatz zu dem Entwurf des Reichsfinanzministers leider in sehr unvollkommenem Maße herbeigeführt. An der Verschiedenheit des Steuerbetrages in Ländern und Gemeinden werde durch das Gesetz so gut wie nichts geändert, was einen seiner schwersten Mängel bedeute. Noch mehr enttäuschten aber müsse die Wirtschaft die Tatsache, daß bei Durchführung des Gesetzesentwurfes die auch von der Reichsregierung als notwendig anerkannte Senkung der Realsteuern nicht eintrete. Die Forderung der Wirtschaft, daß der Realsteuertarif in ein festes Verhältnis zu dem Einkommensteuertarif gebracht werde, sei ebenfalls nicht erfüllt. Da er die von den Kreisen der Wirtschaft erwartete Steuerentlastung nicht bringe, müsse die Frage der Senkung der Verwaltungsausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden schleunigst und nachdrücklich in Angriff genommen werden. — Die nächste Jahresversammlung findet in Köln statt.

von 1903 und 1926, und man hoffe, daß Panama den Vertrag von 1926 ratifizieren werde, da die Klausel über den Kriegszustand lediglich eine taktische unerlässliche Vorsichtsmaßregel zum Schutz der Kanalsone darstelle, aber der Republik keine Verpflichtung zur Kriegsführung auferlege.

Der Besoldungsentwurf fertig.

Die umfassende Neuordnung der Beamtengehälter, die sogenannte große Besoldungsreform, an der im Reichsfinanzministerium schon seit langem gearbeitet wird, ist jetzt fertiggestellt. Reichsfinanzminister Dr. Brüder hat während seines Kurzaufenthalts in Marienbad in mehrtägiger Konferenz mit den beteiligten Referenten seines Ministeriums, die dem Minister ins Bad nachgereist waren, den Entwurf endgültig fertiggestellt. Er wird jetzt mit den Regierungsparteien durchgesprochen, deren Spezialisten für Beamtenfragen nacheinander in Marienbad eintreffen. Vom Zentrum war bereits der Reichstagsabgeordnete Altfotte in Marienbad, von den Deutschen Nationalen der Reichstagsabgeordnete Schmidt, der völksparteiliche Abgeordnete Morath wird erwartet. Der Entwurf der neuen Besoldungsordnung wird alsdann den gesetzgebenden Faktoren zugeleitet und, wie vom Finanzministerium vorgesehen war, auch den großen Beamtenverbänden zur Stellungnahme übergeben werden. Dem Reichstage wird er dann noch zeitig genug zur Septembertagung übergeben werden.

Touristenfahrten mit Hapag-Schiffen.

Von Hamburg nach New York.

Eine dritte Klasse für Touristen beabsichtigt die Hamburg-Amerika-Linie auf ihren Dampfern „Albert Ballin“, „Deutschland“ und „Hamburg“ demnächst einzurichten. Die Klasse bleibt vorwiegend der Beförderung von Besuchern, Vergnügungs- und Studienreisenden vorbehalten. Sie erhält einen Kabinraum, einen Speisesaal mit kleinen Tischen, ein bequemes Rauchzimmer und ein gemütliches Damenzimmer. Sämtliche Passagiere werden in hellen freundlichen Kabinen zu zwei und vier Personen untergebracht, die bequeme Betten, Kleiderschränke und Waschgelegenheit enthalten. Ferner steht den Reisenden dieser Klasse ein Promenadenweg mit einer überdachten Laube zum Aufenthalt in freier Seeluft zur Verfügung.

Die Fahrpreise in dieser dritten Klasse für Touristen auf den genannten Dampfern beträgt für die einfache Fahrt von Hamburg nach New York 125 Dollar, für die Rückfahrkarte 190 Dollar. Der Einbau der dritten Klasse für Touristen erfolgt Anfang nächsten Jahres, so daß diese Klasse aller Wahrscheinlichkeit nach bei den Ende Februar beginn. Anfang März stattfindenden Abfahrten bereits zur Verfügung steht.

Stettin als europäisches Flugzentrum.

Der größte Flughafen Nordeuropas wird in Stettin werden, wo gegenwärtig ein Land- und Wasserflughafen im Entstehen begriffen sind, worauf bereits 8 Millionen Mark verwandt wurden. Das Flugfeldangebiet liegt etwas östlich von der Stadt am Dammshagen See, wo eine Dücht einen sehr gut geschützten Wasserflughafen bildet, an dem sich im Süden der Landflughafen anschließt. Dasumpfige Gelände wird durch ein weit verzweigtes Entwässerungssystem trockengelegt. Die Lage Stettins macht die Flughafenanlage zu der ihr zugehörigen Rolle als großer Knotenpunkt sehr geeignet. Stettin liegt in ungefähre in der Mitte der Ostsee, zugänglich für die geraden Luftlinien von Stockholm, Oslo und Kopenhagen und ist geeignet als Außenhafen für die Festlandslinien, die ihren Sammelplatz in Berlin haben.

Der gestrichene Reichszuschuß für Z. L. 127.

Der neue Dceanzeppelin, mit dem die Zeppelinwerke die Reise um die Welt in vier Etappen machen wollen, wird nicht so schnell vollendet werden können, als man ursprünglich gehofft hatte. Bis jetzt sind 3 Ringe des riesigen Luftschiffes fertiggestellt. Die Motoren werden in der nächsten Zeit von den Maschinenwerken zusammengebaut und auf die Prüfstelle gebracht werden. Alles in allem rechnet man damit, daß zum April nächsten Jahres die Metallkonstruktion fertiggestellt sein wird und daß bis Ende Mai die Glaszellen und die Hüllen angebracht resp. eingebaut werden können. Anfang Juni sollen dann die Probefahrten beginnen, die entsprechend den großen Aufgaben des Luftschiffes wahrscheinlich über ganz Europa und weit in den atlantischen Ozean hinaus unternommen werden. Die wichtigste Frage für die Zeppelinwerke ist im Augenblick die Finanzierung des Unternehmens, die noch keineswegs gesichert erscheint. Bekanntlich hatte das Reich der Werk einen Zuschuß in Höhe von mehreren Millionen zugesagt, doch wurde die Beihilfe zu Beginn des Jahres aus dem Etat gestrichen und bis jetzt war es nicht möglich, die abkündigende Haltung der Regierungstellen zu ändern. Dr. Eckener, der jetzt von Südamerika zurückgekehrt ist, wo er wegen des regelmäßigen transatlantischen Luftverkehrs längere Verhandlungen gepflogen hat, wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen schon in Berlin eintreffen, um hier mit der Reichsregierung und dem Reichsverkehrsministerium Fühlung zu nehmen. Man hofft in Friedrichshafen immer noch, daß es gelingen wird, vom Reich wenigstens die Mittel zu erhalten, die zur Fertigstellung des Baues notwendig sind, da man sich wegen Aufnahme eines Kredits an das Ausland wenden würde, das der Zeppelingeellschaft, wie verlautet, bereits nach dieser Richtung hin Vorschläge gemacht hat.

Aus der Begründung zum Reichsschulgesetz.

In der Begründung zu dem Entwurf des Reichsschulgesetzes wird betont, daß der Entwurf von der Absicht geleitet wurde, das bestehende Volksschulwesen der Länder möglichst vor Erschütterungen und tiefgreifenden Umgestaltungen zu bewahren und die Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Der Entwurf muß deshalb an den in den einzelnen Ländern und Gebieten bereits bestehenden Zustand anknüpfen. Dieser Absicht dient die Bestimmung, wonach die bestehenden Schulen als im Sinne der Reichsverfassung auf Antrag aufzustellende gelten, wenn nicht vorchriftsmäßige Anträge auf andere Schulformen gestellt werden. Jede andere Uebergangsbestimmung würde überall Schulkämpfe entfachen sowie unnötige und kostspielige Verwaltungsarbeiten verursachen. Der Entwurf sucht in Anknüpfung an das bestehende Schulwesen und unter Einbeziehung der durch die Reichsverfassung neu geschaffenen bekenntnisfreien Schulen den Zusammenstoß der unüberbrückbaren weltanschaulichen Gegensätze, die im deutschen Volke vorhanden sind, dadurch seine Schärfe zu nehmen, daß er den verschiedenen Weltanschauungen in der Volksschule ihr Sonderrecht gewährt. Die Entscheidung über die Genehmigung oder die Ablehnung der Anträge der Erziehungsbevollmächtigten ist Sache der Landesbehörden, die auch den Instanzenzug innerhalb des Landes zu regeln haben. Um aber Sicherheit dafür zu bieten, daß eine Entscheidung nicht im Widerspruch mit der Reichsverfassung steht, muß die Möglichkeit gegeben sein, diese Rechtsfrage durch ein Organ des Reiches nachprüfen zu lassen. Diese einheitliche Auslegung der reichsrechtlichen Bestimmungen wird am besten dem Reichsverwaltungsgericht übertragen, das nach Artikel 107 der Reichsverfassung einzurichten ist, da es jedoch noch nicht besteht, so sollen die näheren Bestimmungen über die bei ihm einzureichenden Rechtsbeschwerden einem künftigen Reichsgesetz vorbehalten bleiben.

Die fehlenden Materialquellen Deutschlands.

Dr. Reinhold spricht in Amerika über den Dawesplan.

In Williamsstown im Institut für Politik schilderte Dr. Reinhold, wie durch die Abtretung wichtiger Rohstoffgebiete und durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe und deutschen Vermögens die deutsche Handelsbilanz passiv geworden sei. Es bestehe wenig Hoffnung auf eine Aenderung, sodaß das Transfer der Reparationszahlungen in Zukunft große Schwierigkeiten bereiten werde. Neue Vereinbarungen im Sinne einer größeren Elastizität des Dawesplanes seien deshalb in absehbarer Zeit nötig. Im Anschluß daran sprach Dr. Reinhold über Geist und Zukunftswillen des neuen Deutschlands. Er erklärte, die neue Staatsform sei durch die Pflichtenhaftigkeit von Hindenburg außerordentlich gestärkt worden und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung auf einen langsamen Wiederaufbau Deutschlands. Dr. Reinhold verließ Williamsstown am 26. August zu einem kurzen Aufstiege nach Quebec und Montreal und kehrt sodann zum Studium der Farm- und Industriezentren Amerikas zurück. Ende September gedenkt Dr. Reinhold nach Deutschland zurückzukehren.

Persisches Frauenleben.

Von Anna Schwabacher-Melchior.

Die persische Frau teilt noch heute mit den meisten ihrer orientalischen Schwestern das traurige Schicksal, immer nur ein menschliches Wesen zweiten Ranges zu sein. Schon bei ihrer Geburt schwebt dieser Unglücksstern über ihr. Statt des leiblichen Tuges, in das der männliche Weltbürger fast ehrsüchtig von seiner Amme eingegeben wird, umschließt ein solches aus häßlichen, groben Stoffe die zarten Glieder des neugeborenen Mädchens. Unter Jähren und Zagen teilt man ihr Erbsinnen dem Vater des Kindes mit. Wird doch nicht selten die Ueberbringerin dieser unwillkommenen Volksschuld mit der Postkutsche befohlen, mit schmerzlichen Schritten auf die Fußsohlen. Es leidet auch keine Festlichkeit den Eintritt der Perlerin in diese Welt ein, so wie dies bei der Geburt eines Knaben mit allem Pomp und der ganzen feenhaften Farbenpracht des Morgenlandes geschieht.

Unbedacht, farblos und im Schatten spinn das Dasein der kleinen Perlerin sich weiterhin ab. Ihre Wohnstätte ist das „anderoon“, so heißt das Frauengemach. Dort spielt sie und lernt etwas feine Handarbeit, Kochen und die Zubereitung von Süßigkeiten. Sie und da darf sie sich oberflächlich am Unterricht der Brüder beteiligen. Wie die erfahrene, langjährige Beobachterin persischer Sitten und Gebräuche, Miss Ella C. Sykes, in ihrem Buche „Persien und seine Bewohner“ sagt, sollen diejenigen Perlerinnen, die lesen und schreiben können, als weiße Raben gelten.

Dem anderoon, das weit abliegt vom Harem (Männergemach), mangelt es, besonders im reichen Hause, an keinem Luxus. Kostbare, handgewebte Teppiche, vom feinsten Gebetsteppich bis zum riesigen Saalteppich, bedecken den Boden, oft übereinander gelegt. Bunte, schwerfedene, goldgefärbte Ruhebetten stehen an den Wänden. Abendländische Blumenpracht, sowohl in Natur als auch in wunderbarer Nachahmung durch Nadel und Pinsel entzückt das Auge. Aber die Tracht der Perlerin kennt nichts von diesem Reichtum an Farben und Formen. Einer Nacht-

eule gleicht sie in ihrem Sträußengewand. Von Kopf bis zu Fuß ist sie in ein langes, weites schwarzes Kleid eingehüllt. Das Gesicht bleibt dicht verschleiert damit kein Blick aus Männeraugen es entweiche. Dabei trägt sie weite nur bis zum Knie reichende Beinkleider darüber eine lose weite Jade mit Aermeln, worüber häufig noch ein Tuch geschlagen wird. Solch ein Tuch umwindet auch bei Tag und bei Nacht ihren Kopf. Die Perlerin ist nicht groß, Hände und Füße sind klein, und ihr ovales, etwas schwermütig wirkendes Gesicht wird nur durch schöne, dunkle Augen belebt. Doch soll sie für unsere abendländischen Begriffe nicht schlau und armütig genug sein.

Die europäische Tracht ist in dem heutigen Persien durchaus nicht unbekannt, gehört aber in der Frauenwelt doch zur Ausnahme, während die türkische Frau unsere Kleidung sehr bevorzugt.

Die junge Einwohnerin des Perserreiches hält sich für die Nichtbeachtung, die ihr von männlicher Seite zu teil wird, aber in einer sehr sympathischen Weise schadlos. Sie schließt gern unter ihren Altersgefährtinnen innige u. dauerhafte Freundschaftsbündnisse. Bärtliches, heiteres Geplauder erfüllt zur Belustigung die Frauen-gemächer. Harmlose Scherze begleiten die täglichen Wäsungen, die in öffentlichen, sehr geschmackvollen Badaustalten vorgenommen werden. Nach dem Baden, das meistens in großen Becken erfolgt, ruhen die Frauen auf Divanen oder auf dem mit dicken Teppichen belegten Fußboden und verzehren Vorge von Süßigkeiten. Zur Verminderung des verschrienen, persischen Körperfanges trägt dies natürlich nicht bei.

Das eintönige Dasein der jungen Perlerin wird nur durch ein wichtiges Ereignis unterbrochen: nämlich ihre Vermählung. Aber auch dies ist eigentlich kein Ereignis in unserem Sinn. Denn ihr Herz spricht dabei nicht mit, weil es durch altüberbrachte Sitte zum Schweigen verurteilt ist. Sieht sie doch ihren zukünftigen Lebensgefährten nicht einmal vor der Hochzeit. In dicke Schleier gehüllt, nimmt sie, nachdem ein Priester die Trauungsformel ausgesprochen

hat und die religiösen Feierlichkeiten vorüber sind, am ersten Tage der Hochzeit — diese dauert meistens fünf Tage und Nächte — die feierbaren Geschenke der Gäste entgegen. Zuweilen, silberne und goldene Geräte und Süßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle. Gesang und Tanz füllen die Pausen der Ueberreichungen aus. Die Freundinnen und Verwandten der Braut erkranken in morgenländischer Pracht, da man so unter sich ist. Plötzlich ertönt ein warnender Pfiff seitens des Türhüters, der sich als Ruf fortplaudert: Vorsicht! Der Bräutigam naht mit seinen Freunden! Sofort verwandeln sich die eben noch so bunten Schmetterlinge und goldschimmernden Ribellen in düstere Nacht-eulen und Fledermäuse und lugen aus ihren weiten, dunklen, mantelartigen, rasch übergeworfenen Wandungen nach dem Bräutigam, der jetzt mit seinen männlichen Verwandten und Freunden das Frauengemach betritt. Sklaven überreichen ihm feierlich Geschenke der Braut, die sich auch jetzt nicht entschleiern darf. Tänzer und Tänzerinnen springen umher, während leise Musik ertönt und köstliche Erfrischungen darge-reicht werden, worauf dann die Wasserpeise ge-raucht wird. Nach einer halben Stunde ver-lassen die Männer das Frauengemach und zie-hen sich wieder in das Harem zurück, aus dem sie kamen.

Spiele und Tanz, Geräusche von Speereien und anderleuten Speisen durchwoonen das Haus, solange die Festlichkeit währt. Der letzte Tag steht im Zeichen des Abschiedes der jungen Braut von der Stätte ihrer Kindheit. Ihre Freundinnen erleben bei Nacht unter tiefen Reigungen gen Osten und unter eifrigem Mur-meln von Gebeten Glück auf sie herab. Einige heben eine Abschrift des Korans auf einem riesi-gen Pergament über ihr Haupt und schwingen das heilige Dokument hin und her. Die Mut-ter der Braut aber hält einen Spiegel über sie. Er soll Glück und langes Leben bringen. Dann nimmt die Braut innigen Abschied von ihrer Mutter, ihren Freundinnen und von den Män-nern ihrer Kindheit. Sie küßt unter Tränen den Herdstein und trägt ein wenig Brot, Salz und

Aus dem Reiche

Rein Dzeanlung ohne Sender.

Bei der Deutschen Luftkassa ist eine Mit-teilung aus den Vereinigten Staaten eingegan-gen, derzufolge auf Grund der bei den Hono-luluffigen gesammelten Erfahrungen ameri-kanischer Piloten den Bewerbern um den 25 000 Dollarpreis für die erste Durchführung eines Fluges von Europa nach Philadelphia dringend empfohlen wird, nicht ohne Radiosende-gerät an Bord ihrer Maschine den Trans-ozeanflug zu unternehmen.

Eine Lotteriemaschine.

die jedweden Betrag bei Lotterieziehungen zur Unmöglichkeit machen soll, wird ein Uhrmacher in Schwenningen bei Rottweil (Württemberg) konstruiert haben. Radbänder mit Zah-len, die unabhängig voneinander beweglich sind, werden gedreht und plötzlich angehalten, nach Art der Roulette. Die dann in einem Schließ-erscheinende Zahl gilt als gezogene Losnummer.

Billigeres Brot.

In mehreren schlesischen Städten wurde infolge Herabsetzung der Mehlpreise der Brotpreis verbilligt. In Hirschberg und Neufals (Oder) hat der Preis des üblichen Brotes bereits eine Herabminderung von 10 Pfennig erfahren.

Europas längster Seefeg.

In Joppot wurde vor einigen Tagen der verlängerte Seefeg dem Verkehr übergeben. Das Danziger Seefeg darf sich rühmen, damit den längsten Seefeg Europas zu heißen. Seine Gesamtlänge beträgt 545 Meter; die jetzt vor-genommene Verlängerung davon 140 Meter. Wer über den Joppoter Seefeg einige Male hin- und herfährt, hat somit einige Kilo-meter zurückgelegt.

Auslandsnachrichten

Die Tschechen wollen deutsche Fabriken ankaufen.

Das Dr. Beneš nachstehende „České Slovo“, eines der weitestverbreiteten tschechischen Blätter, gibt eine Meldung des offiziellen (tschechischen) Telegraphenbüros wieder, derzufolge im Norden Schlesiens und Währens, n. a. in Freiwalbau, eine Reihe von „Unterneh-mern deutscher Nationalität gehörigen Teilsch-ritten augenblicklich zu sehr billigen Preisen veräußert“ sind. Es ginge um „überkapitali-sierte“ Unternehmungen, die nimmehr um ein Drittel des eigentlichen Wertes zu haben wä-ren. — In tschechischen Wirtschaftskreisen wä-ren — schreibt „České Slovo“ — weise man darauf hin, daß, falls im Lande selbst Mangel an finanziell hinlänglich kräftigen Interessenten bestünde, vielleicht tschecho-amerikanische (1) Ka-pitalisten sich die Sachlage zunutze machen könnten.

Hier fragt es sich nun doch: Will das deutsche Volk, die deutsche Wirtschaft, untätig aufsehen, wie Bestandteile der gesamt-deutschen Nationalwirtschaft auf diese Weise von den Tschechen in Besitz genommen werden? Sind unsere Wirtschaftsführer im Reiche laager in der Verteidigung nationaler Belange, als die doch nur mäßig zahlreichen und vermögenden Tsche-choamerikaner in der Unterföhung eines offen-siblen Vorgehens ihrer Volksgenossen? Dann stünde es wahrscheinlich nicht gut um uns!

Irgend ein Stück Gold von Hause mit sich fort in ihr neues Heim. Tief verschleiert begibt sie sich dorthin, begleitet von ihren Lieblingsge-spielinnen und, wenn sie aus reichem Hause stammt, von einer Anzahl Sklaven, alle auf kleinen Mantieren reitend.

Aber die neue Umgebung, in die die Be-stimmung und das Priefterswort die Perlerin verpflanzt hat, läßt sie nicht mit allen Fasern einwurzeln. Denn es wird kein Heim in un-serm Sinn. Sehr selten spinnen sich seelische oder gar geistige Fäden hinüber und herüber von dem einen Ehegatten zum andern. Tiefen Gehorsam bis zur Untertänigkeit verlangt der Mann zunächst von seiner Erwahten. Und den bringt sie ihm unbedingt entgegen. Lautet doch ein in persischer Frauenmunde geläufiger Spruch: „Unser Gott ist Allah, ein Mann. Daher müssen alle Frauen den Männern gehor-chen“. Eine bestimmte Formel, vom Manne ausgesprochen, kann sofort die Ehe scheiden.

Die jungvermählte Perlerin betet täglich mehrmals zu Allah, er möge ihr einen Sohn schenken. Nicht nur deshalb, weil es das ein-zige Mittel ist, die Zuneigung ihres Gatten zu erwerben, sondern auch weil sie meistens Freude an ihren Söhnen erlebt. Denn wie in der Türkei sind auch hier die Gebote der Pie-tät sehr hoch geschätzt, und der Perser bringt sel-ner Mutter größere Bärtlichkeiten entgegen, als seiner Frau. Das entschädigt die Perlerin et-was für die mit ihrem Alter zunehmende Ver-nachlässigung seitens ihres Gemahls.

Wenn die Perlerin fühlt, daß ihr Leben zur Nüste geht, unternimmt sie gern eine Wallfahrt nach Medina, um dort am Grabe des Propheten, um Einlaß in das Paradies zu beten. Gibt es doch nach mohammedanischen Begriffen volle Entschädigung für alle ihr im Erdenwallen ver-sagten Freuden. Oft kommt es vor, daß eine Frau schon auf dem Wege dahin stirbt. Aber das verbittert ihr die Todesstunde nicht. Ihr Glaube lehrt, daß schon ihre Absicht genüge, um sie der Paradieseswonnen teilhaftig werden zu lassen.

Drucksachen

aller Art

liefert schnell und sauber

Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 26. Aug. (Einheitspreisgeschäft.) In den nächsten Tagen eröffnet die Firma Geonh. Tieg, Köln, im Zentrum der Stadt Hagen (Obenpaleis) ein Einheitspreisgeschäft. Bemerkenswert ist, daß dieselben Räume schon einmal vor zwei Jahrzehnten das erste Hagerer Warenhaus beherbergten, welches aber nach kurzer Zeit zu Bruch ging. Die Niederlassung hat im Hagerer Einzelhandel und -gewerbe eine gewisse Bewegung ausgelöst, die zunächst von der nachgefragten Konzession für Kaffeeauskunft ausging. Tieg wollte die Kasse Kaffee für 15, ein Paar Würstchen für 25 Pf. verkaufen. Auf Betreiben der Innungsvertreter im Stadtausschuß wurde die Konzession abgelehnt. Tieg will den Rechtsweg beschreiten. Zur Zeit gibt es — neben der Hamburger Filiale von Woolworth — etwa 20 nach dem Einheitsystem arbeitende Geschäfte von Tieg und sieben von Karstadt. Als Träger eines derartigen Verkaufssystems kommen auch nur Konzerne des Einzelhandels in Frage. Voraussetzung sind große Käufermassen und zentraler Einkauf.

Die Bochumer Hefenunterföhlung.

Wie der Postdefraudant 345 000 Mark unterföhlte.

Bochum, 27. Aug. Der am 27. Dez. 1926 nach Unterföhlung von 345 000 Mark fällig gewordene 35 Jahre alte Postinspektor Otto Kattwinkel aus Bochum ist am Dienstag in das Bochumer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Fälligkeits hatte sich zuerst nach Frankreich und dann nach Belgien gewandt. Anfang März dieses Jahres wurde er in Lille aufgegriffen. Die deutschen Behörden leiteten sofort Auslieferungsverhandlungen ein, die das Ergebnis hatten, daß der Defraudant, auf dessen Ergreifung 10 000 Mk. Belohnung ausgesetzt worden waren, nun nach Deutschland ausgeliefert wurde. Die Unterföhlungen waren im Dezember 1926, als Kattwinkel beurlaubt war, aufgedeckt worden. Während seines Urlaubs nahmen Beamte der Oberpostdirektion Dortmund eine Revision der von Kattwinkel geführten Bücher vor. Die Prüfungen ergaben, daß es Kattwinkel gelungen war, nach und nach 345 000 Mark der Reichsbank zu unterföhlen. Die Unterföhlungen waren von den Mitarbeitern und Vorgesetzten des Betreibers nicht entdeckt worden, weil er es in raffinierter Weise verstanden hatte, ein eigenes Buchungssystem zu erfinden, das seine Unterföhlungen geschickt verheimlichte. Kattwinkel hat das unterföhlte Geld auf Rennplätzen verwettet und in Spielclubs verspielt. Nebenher machte er kostspielige Autotouren, so daß er bei seiner Verhaftung auch nicht einen Pfennig von der unterföhlten Hefensumme mehr sein eigen nannte. Wenige Tage vor seiner Flucht äußerte er sich einem Bekannten gegenüber noch über seine Werten bei Pferderennen: „Ich kann Ihnen einen sicheren Tipp geben: Tippen Sie nie! Nur so verlieren Sie kein Geld!“ Er verlor große Summen und wettete sogar auf ausländischen Rennplätzen unter Angabe einer falschen Adresse. Er hatte sich dadurch verraten, daß er bei einer übergeordneten Rentenstelle immer neue Nachforderungen für Rentenzahlungen stellte. Kattwinkel wurde in Hörde geboren und war schon lange Zeit bei der Bochumer Post beschäftigt, wo er vielfach Vertrauen genoß und bei den Vorgesetzten als zuverlässiger Beamter galt.

Westerholt, 27. Aug. (Tod in der Grube.) Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Westerholt“ ereignete sich ein Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Im Querschlag geriet der Sauer Bernhard Pöhl aus Westerholt unter plötzlich niederstehendes Gestein. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf und die Brust tödlich zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Dorsten, 27. Aug. (Zu den Dorstener Eingemeindungsfragen.) Bekanntlich bestand die Absicht, die Gemeinden Herbest-Dorsten und Wahlen in die Stadt Dorsten einzugemeinden, wobei der an die Rheinprovinz abgetretene westfälische Zipfel Königsföhle gegen den bis mitten in die Stadt Dorsten reichenden rheinischen Zipfel ausgetauscht werden sollte. Dieser ganze Plan ist vorläufig zurückgestellt worden.

Markt, 27. Aug. (Die gefährlichen Papierdrachen.) Eine Störung ganz besonderer Art verursachten einige Schülungen mit einem Papierdrachen, der in der Starkstromleitung hängen blieb, die den Werksbetrieben in der Hülfsstraße Starkstrom zuführt. Über zwei Stunden mußten die Arbeiter der Betriebsstätten die Hände in den Söck legen, bis die Störung durch den zuständigen Monteur gefunden und beseitigt worden war. Für den erheblichen Schaden können die Eltern der Windvogelbesitzer haftbar gemacht werden.

Suer, 27. Aug. (Schwer bestraftes Mord.) Das Schöffengericht beschäftigte sich mit einem oft vorbestraften Mann. Der Angeklagte hatte im März dieses Jahres in Gemeinschaft mit seinem Bruder nach vorausgegangenem Streit in einer Wirtschaft am Neumarkt Tömer gehaßt. Im Verlauf des Streits verließen die beiden Brüder mit Bierkrügen und Stöcken bewaffnet die Wirtschaft, demotierten dann die Eingangstür und zerföhlten sämtliche Fensterscheiben. Auf der Straße lagerten Pflastersteine, die die Wöhlungen von draußen in die Wirtschaft warfen. In der Wirtschaft wurde großer Schaden angerichtet. Während der ältere Bruder 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis erhielt, wurde der jüngere, der bei seiner Festnahme sich zur Wehr setzte und einem Polizeibeamten mehrere Messerstiche beibrachte, zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Walderhaltung im Ruhrkohlenbezirk.

Essen, 27. Aug. Die vom Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk im Januar 1927 herausgegebene Denkschrift über die Walderhaltung im Ruhrkohlenbezirk, die das Sterben der Wälder im hiesigen Bezirk zeigt und zu sofortiger Abhilfe auffordert, hat allorts großes Interesse erweckt, und die Nachfrage nach der Schrift ist derart gestiegen, daß eine Neuauflage notwendig war. In Anerkennung der Wichtigkeit der Schrift für die öffentliche Wohlfahrt hat das preußische Forstwirtschaftsministerium einen Beitrag von 2000 Mark für den Neubildung bewilligt. Die Neuauflage ist vervollständigt durch ein Bild, das den letzten Waldbestand im Stadtgebiet Siedlungsverband zeigt, der durch Wirkung der Verumpfung infolge des Bergbaues am Wüsten ist. Die Aufnahme ist aus dem Sommer 1927. Weiter ist aufgenommen eine Uebersichtskarte der Stadt Dortmund mit dem Waldbestand vom Jahre 1906, auf der gleichzeitig gezeigt wird, daß in den letzten Jahren 300 ha Wald für Zwecke der Industrie, der Landwirtschaft und privaten Siedlungszwecke sowie der Formandindustrie abgeholzt worden sind.

Essen, 27. Aug. (Ein Heim der „Reudenschen“ in Essen.) In Essen-Neulinghausen, mitten im Hochwald gelegen, hat der geistliche Vater der Essener Reudenschen, P. Hermann Wüstenwald S. J. (Essen), ein eigenartig schönes Heim durch rasche Tätigkeit für die Essener Reudenschen geschaffen. Das Heim ist aus ausgemauerten Eisenbahnmauern, die im Rechteck aufgestellt wurden, erbaut. Die Wägen

Um das Landesarbeitsamt Ruhrgebiet.

Was die Kommunen sagen. — Ein neues Landesarbeitsamt gefordert.

Essen, 29. August. Ueber die Bildung eines Landesarbeitsamtes im Ruhrgebiet denken die Kommunen des Ruhrbezirks im allgemeinen wie folgt: Durch das vom Reichstag noch vor Beginn seiner Herbstsitzung verabschiedete Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt im organisatorischen Aufbau dieses Gesetzes gegenüber dem bisherigen Zustand eine wesentliche Veränderung ein. Nach dem neuen Gesetz wird als Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine zu bildende Reichsanstalt bestimmt, deren Organ die Landesarbeitsämter und örtlichen Arbeitsnachweise werden. Damit werden die letzteren ebenfalls Organe der Reichsanstalt. Nach § 2 Abs. 2 dieses Gesetzes hat nun der Vorstand der Reichsanstalt das Recht, die Grenzen der bisherigen Landesarbeitsämter und Arbeitsämter unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Zusammenhänge zu ändern. Er kann Bezirke zusammenlegen, sowie neue Bezirke schaffen. Der Reichsarbeitsminister hat nun, gestützt auf § 2 Abs. 4 des Gesetzes, von dem ihm zustehenden Recht, einzelne Bestimmungen aus dem ersten und 8. Abschnitt des Gesetzes bereits vor dem 1. Oktober in Kraft zu setzen, Gebrauch gemacht und durch einen Erlass vom 8. August angeordnet, daß nach den Bestimmungen des § 2 Abs. 2 des Gesetzes bereits verfahren werden soll.

Nun bestand bisher für die Rheinprovinz ein Landesarbeitsamt mit dem Sitz in Düsseldorf und ein Landesarbeitsamt mit dem Sitz in Münster. Diese beiden Organe waren, da sie nach dem Reichsgesetz dem preussischen Verwaltungsbereich nicht unterstellt wurden, den Provinzialverwaltungen angegliedert, wodurch die Landeshauptleute Vorstände geworden sind. Auch hierin tritt jetzt eine Veränderung ein, da nach dem Gesetz die Vorstände der Landesarbeitsämter vom Reichspräsidenten, im Benehmen mit dem Vorstand der Reichsanstalt und der obersten Landesbehörde ernannt werden. Diese werden also dennoch Reichsbeamte.

Das Schwebende der Arbeitsvermittlung lag bisher, und wird es auch in Zukunft sein, bei den örtlichen Arbeitsämtern. Für die auf diesem Gebiete im Ruhrbezirk liegenden schwierigen Verhältnisse haben die beiden Landesarbeitsämter wenig Hilfe leisten können. Dies lag einmal in der Struktur des bisherigen Aufgabensystems dieser Ämter, dann aber auch wesentlich in der belagerten Lage, daß die Provinzgrenzen mitten durch das Ruhrgebiet gehen.

Die bisherigen guten Leistungen in der Arbeitsvermittlung nach auswärts, insbesondere in der Landwirtschaft bis nach Ostpreußen sind ein weitestgehendes Verdienst rührender Arbeit einzelner Arbeitsnachweise im Ruhrgebiet. Die schwierigen Verhältnisse im Vergleich zu den letzten Jahren haben bereits die beiden Landesarbeitsämter gezwungen, eine Fachabteilung für den Bergbau in Bochum zu errichten, deren Tätigkeit hauptsächlich darin bestand, die durch die Rationalisierung im Bergbau und Zechenstilllegungen arbeitslos gewordenen Bergleute innerhalb des Ruhrgebietes oder nach andere weiter liegende Kohlengebiete zu vermitteln.

Nachdem nunmehr nach dem neuen Gesetz die Landesarbeitsämter wesentlich neue Befugnisse erhalten, liegt es nahe, und ist auch durch die besonderen Verhältnisse des Ruhrgebietes unbedingt erforderlich, daß neben den beiden bestehenden Landesarbeitsämtern ein neues Landesarbeitsamt für den Ruhrkohlenbezirk gebildet wird. Diese Forderung wird von in der Praxis stehenden Personen des wirtschaftlichen Lebens aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen dringend erhoben. Das Ruhrgebiet ist nun einmal ein wirtschaftlich gleichartig zusammenhängendes Gebiet, das nicht durch Veröhrung der Provinzgrenzen für die Landesarbeitsämter getrennt werden darf. Sowohl arbeitsmarktpolitische als auch verwaltungsmäßige Gründe fordern den Zusammenschluß zu einem Landesarbeitsamt, dessen Zentrale im Ruhrgebiet liegen muß.

wurden hoch überdacht und dadurch ein 144 Quadratmeter großer Saal geschaffen, der als Aufenthalts- und Speiseraum dient. In ihm wird auch der Gottesdienst abgehalten. Das Heim, in dem 50 Betten, ein Brausebad, eine Küche, für den Verwalter und für den geistlichen Vater sind besondere Wägen vorhanden, untergebracht sind, ist zurzeit vollständig von Jungen aus Düsseldorf, Trier, Duisburg und Wesel belegt.

Münster, Minden u. Sauerland

Goesfeld, 27. Aug. (25 Jahre Textilarbeiterverband.) Die Goesfelder Ortsgruppe des Textilarbeiterverbandes kann auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Stadt hatte deshalb vom 22. bis 23. ds. Mts., als das Fest gefeiert wurde, ein festliches Kleid angelegt.

Goesfeld, 27. Aug. (Tödlcher Sturz von der Leiter.) Der Schüler A. Krobbe stieg auf eine Leiter an einem Neubau und stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt schwere innere Verletzungen und ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, schon bald nachher gestorben.

Goesfeld, 27. Aug. (Ein unredlicher Verbandssekretär.) Wegen schwerer Urkundenföhlung und Unterschlagung war der 38 Jahre alte Gewerkschaftssekretär eines Verbandes, der sich von Lippe bis Rheine, mit Einschluß der hiesigen Freistaaten erstreckt, Hugo T. von hier, zu 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er fälschte eine große Anzahl von Unterstützungsanmeldungen und veranlaßte die dafür eingegangenen Gelder für sich. Der Angeklagte

Unser neuer Roman

mit diesem Abdruck Montag begonnen wird, ist ein in Milieu und Spannung sehr fesselnder, in der Schilderung starker Gegenwartsroman des jungen österreichischen Erzählers Eduard Adrian Schmant und trägt den Titel

Das Phantom.

Er führt uns diesmal ostwärts, auf ein Schloß in die Nähe Warschaws, zeigt uns in der Einsamkeit lebende kluge, sympathische Menschen, in deren Herzen die Melancholie der unendlichen Steppen und Wälder Rußlands ihren Widerhall findet, Menschen, die ihre Heimat über alles lieben. Ein Phantom, ein Gespenst, etwas Unerklärliches und Unfassbares, das mit dem Mord mehrerer Familienmitglieder im Zusammenhang steht und weitere Leben bedroht, jagt ihnen Furcht und Schrecken ein. Bis endlich einem Pariser Geheimbeamten unter Einsetzung seines eigenen Lebens gelingt, das fast unlösbar erscheinende Rätsel zu entwirren, die Zusammenhänge aufzudecken und der Familie Petrowna Glück und Ruhe zu sichern. Das vielfache geheimnisvolle Geschehen, die abenteuerliche Jagd nach dem Phantom und den damit in Verbindung stehenden Menschen werden jeden unserer Leser in atemloser Spannung halten bis zu dem in Sonne strahlenden und von Liebe versöhten Morgen, der dem Dunkel sternenloser Nächte folgt.

hatte das Urteil durch Berufung angefochten und bestritt in der vor der großen Strafkammer stattgefundenen Verhandlung die ihm zur Last gelegten Verurteilungen. Die Berufung wurde aber verworfen mit der Maßgabe, daß die gleichzeitig erkannte Ehrenstrafe, um sein wirtschaftliches Fortkommen nicht zu erschweren, aufgehoben wurde.

Neubund, 27. Aug. (Ueber 2500 Jahre alte Urnen gefunden.) In Ennigerloh fand man in der geringen Tiefe von 1,00 bis 1,50 Meter Urnen im Alter von 2500 bis 3000 Jahren. Die Stücke bestehen aus rotbraunem Ton.

Bad Ems, 27. Aug. (Notlandung.) Das die Linie Hannover-Düsseldorf besiegende Verkehrsflugzeug Dornier Komet 2, D 248 mußte infolge Benzinrohrbruchs auf dem hiesigen Flugplatz notlanden. Führer, Passagiere und Flugzeug blieben unverföhrt. Nach erfolgter Reparatur setzte das Flugzeug den Weiterflug nach Düsseldorf fort.

Münster, 27. Aug. (Ernennung zum Landrat.) Der Minister des Innern hat Oberregierungsrat Dr. Brauner, der den Kreis Münster vertragsweise verwaltet, nunmehr zum kommissarischen Landrat ernannt.

Siegen, 27. Aug. (Drei Arbeiter versöhnt.) Bei den Ausschachtungsarbeiten für einen Warenhausneubau wurden durch eine plötzlich herabstürzende Wand drei Arbeiter versöhnt und mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Arbeiter ist im Krankenhaus noch am Abend verfohlen, während ein Werkstudent mit dem Leben davongekommen ist.

Von Rhein und Mosel

Zwei neue Bistümer Essen und Aachen?

Köln, 27. Aug. Ueber die in einem Teile der Presse gebrachte Meldung über beabsichtigte Teilung der Erzdiözese Köln und die Errichtung zweier neuer Bistümer in Aachen und Essen erfährt die „Rh.-W. Ztg.“ folgende Details: Die Angelegenheit spielt schon seit einer Reihe von Jahren. Die Angelegenheiten der Erzdiözese Köln haben in den letzten Jahren eine solche Ausdehnung angenommen, daß der erzdiözesanliche Stuhl in Köln zu seiner Entlastung bereits die Stelle des Weihbischöfs in Aachen geschaffen hat. Der Erzdiözesan von Köln, Dr. Schulte, steht der Errichtung zweier neuer Bistümer an sich nicht ablehnend gegenüber. Es müßten natürlich zunächst mit dem preussischen Finanzminister und dem preussischen Kultusminister Verhandlungen gepflogen werden, ob die preussische Regierung die erforderlichen Gelder für zwei neue Bischöfe, für die Kurien und die Domkapitularien bewilligen würde. Diesbezügliche Verhandlungen sind aber, wie wir unterrichtet sind, bisher nicht gepflogen worden. Was die Errichtung des Bistums Essen anlangt, die im Ruhrgebiet besonders Interesse erregen wird, so darf man wohl annehmen, daß es sich um eine ausgesprochene Industriegebietsdiözese handeln wird. In Frage kommen Teile des Diözesangebiets von Köln, Münster und Bielefeld. Ueber die Grenzen, die das Bistum Essen erhalten soll, verläutet bisher nichts. Es wird vor allem interessant sein, ob das Bistum sich auch auf den linken Niederrhein erstrecken wird, wo vor allem die Gebiete von Aachen-M.-Glöbbaeh ähnlichen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen unterliegen wie im eigentlichen Ruhrgebiet. Es ist anzunehmen, daß ein Bischof in Essen sich in erster Linie mit den Fragen, die die katholische Arbeiterwelt betreffen, befassen wird.

Köln, 27. Aug. (Unterföhlungen.) Ein Beamter des Kölner Verkehrsamtes hat in den zwei letzten Jahren fast 9000 Mark unterschlagen. Durch ein neu eingeföhrtes Kassensprüfungsverfahren wurden die Beträge entdeckt. Der ungetreue Beamte hat ein volles Geständnis abgelegt und wurde in Haft genommen.

Koblenz, 27. Aug. (Ein angenehmes Geschenk.) Dieser Tage betrat als 200 000. Besucher der Rheinausstellung der Produkt des Hüttenzementverbandes Düsseldorf, Johannes Meerkamp aus Duisburg, die Ausstellung. Nach der Begrüßung im Namen der Stadtverwaltung wurde ihm eine Kiste mit 50 Flaschen ersten Weines aus der Stadtcellerei vererbt.

Aus aller Welt

Das Martyrium eines Stiefhundes.

(S. u. S.) Ein furchtbares Bild einer geradezu bestialischen Behandlung eines dreijährigen Kindes entrollte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Matibor. Der gefährliche Körperverletzung angeklagt war der 27-jährige vorbestrafte Arbeiter Paul Kupka aus Groß-Rudersdorf (Kreis Gosen). Seit Mai 1926 ist der Angeklagte verheiratet. Seine Frau hatte einen dreijährigen Jungen mit in die Ehe gebracht. Dieses Stiefkind hatte seit der Verheiratung der Mutter nicht viel gute Tage erlebt. Dessen wurde es von dem Stiefvater so schwer mißhandelt, daß die Dorfbenwohner aufmerksam wurden. Die Mutter der Frau wurde von dem Angeklagten, als sie ihm Vorhaltungen machte, niederknallend bedroht. Durch die fortgesetzten Schläge, die der unglückliche Knabe meist grundlos erhielt, war das Kind ganz eingeschüchtert und menschenförmig geworden. Wie Jungen bekunden, soll Kupka seinen Stiefsohn wie einen Hund dressiert haben. Als am 20. Februar 1927 der Angeklagte in ganz besonders schlimmer Weise den Knaben mißhandelte, lief die Frau zu ihren Eltern um Hilfe. Kupka hatte den Knaben mit einem fingerdicken Stock so übermäßig zugeschnitten, daß das Kind über und über mit Schwielen bedeckt war. Am ganzen Körper zeigten sich blutunterlaufene Stellen, die das Gesicht blau und rötlich verfärbten. Schwere Wundgeschwüre in der linken Hüfte deuteten außerdem darauf hin, daß der entmenschte Stiefvater den Jungen auch mit Fußtritten bearbeitet hatte. Dann hatte er das Kind, das vor Schmerzen jämmerlich wimmerte, in die Kammer geworfen, in der es mehrere Stunden bei der Kälte, die im Februar herrschte, verbrühen mußte. Dem Oberlandjäger, der von den Schwiegereltern herbeigerufen wurde, trat Kupka äußerst frech entgegen und versuchte noch, sein fast unmensürliches und bestialisches Vorgehen zu beschönigen. Das Kind wurde dem Unmenschen fortgenommen und den Schwiegereltern zugeführt, die von dem Kinde bezüglich seiner Tugenden nur das Beste sagen können. Der Arzt, der den Knaben am nächsten Tage untersuchte, beleuchtete die rohe Behandlungsweise am deutlichsten dadurch, daß er feststellte, während seiner ganzen Praxis so etwas Rücksichtsloses von Mißhandlungen noch nicht gesehen zu haben. Die im Gesicht des Kindes beobachteten Entzündungserscheinungen, die höchstwahrscheinlich durch Juckbisse mit Bienen hervorgerufen wurden, lassen beinahe den Verdacht vermuten, daß Kupka das Kind mit Insekten befallen wollte. Die bestialisches Verhalten des Knaben hätte nach dem Gutachten des Sachverständigen unter Umständen auch seinen Tod herbeiführen können. Dadurch, daß er vom Angeklagten fortkam, fand der Knabe Erleichterung aus seinem grenzenlosen Martyrium. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kupka mit Rücksicht auf die große Rohheit eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus und hielt als Strafe für die gemeine Handlungsweise des Kupka eine Gefängnisstrafe von neun Monaten für angemessen und zwar bei sofortiger Verhaftung.

— Auf offener Straße die Kehle durchschnitten. In Berlin durchschnitten in der Friedrichstraße ein Mann nach heftigem Wortwechsel auf offener Straße seiner früheren Braut, wahrscheinlich aus Eifersucht, mit einem Rasiermesser den Hals, so daß sie tot zusammenbrach. Polizeibeamte nahmen die Verfolgerin des Täters auf. Doch bevor sie ihn erreichen konnten, durchschnitt er sich ebenfalls den Hals. Beide Personen wurden in die Universitätsklinik eingeliefert.

— Ruppelt in Wärmekunde. Der ungetreue Nachschaffler Paul Ruppelt der nach Unterjagd nach zahlreicher Erbschaften aus Berlin geflohen ist, tauchte dieser Tage in Wärmekunde auf. Ein Berliner Bekannter hatte ihn dort in einem Lokal getroffen und mit ihm auch einige Worte gewechselt. Ehe er jedoch Anzeige erstatten konnte, verschwand Ruppelt wieder und wurde in Wärmekunde nicht mehr gesehen.

— Kohlweissplage in Pommern. Aus großen Teilen Pommerns werden Massen von Kohlweissplagen gemeldet, die sich über das ganze Land verbreiten. Ein Schmetterlingsflug, der in der Richtung der Mündung des Havel, bedeckte auf seinem Wege Büsche, Felder und Wiesen. Bekanntlich sind die gefährlichen Tiere, die unterwegs ihre Eier schnell entleerten, eine große Gefahr für die Feldfrüchte.

— Eine Anorexie, die schon zahlreiche Opfer gefordert hat, herrscht zur Zeit im Kreis Rybnik in Oberschlesien. Insgesamt sind bisher der Seuche 13 Personen erlegen.

— Wie der Zufall oftmals spielt. In Tschelone in der ehemaligen Provinz Posen wurde ein Arbeiter beim Getreidemähen vom Schläge getroffen und starb. Beim Anblick der Leiche schenkte seine verheiratete Tochter vorzeitig einem Kinde das Leben. Der Bruder des Verstorbenen erlitt auf der Rückreise von der Beerdigung beim Besteigen des Eisenbahnzuges in Lubasz einen Herzschlag und verstarb auf der Stelle. Als man die Leiche in die Wohnung des zuerst Verstorbenen schaffte, fiel die Witwe des letzteren in Ohnmacht und wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus in Czarnikau geschafft.

— 26 000 Mark unterschlagen. Mit 26 000 Mark ist der Kassierer der Kreis- und Stadtbankasse Marienwerder, Friedrich Blum, fristig geworden. Blum hatte seinen Posten vier Jahre inne, obwohl er erst 22 Jahre alt ist.

— Abschuß eines französischen Militärflugzeuges. In Gailloch (Pfalz) wurde ein französisches Militärflugzeug aus unbekannten Gründen auf freiem Felde niedergehen. Die Insassen des Flugzeuges sprangen kurz vor dem Anprall des Flugzeuges auf die Erde hinab, ohne daß sie verletzt wurden.

— Nach zehn Jahren einen Mord eingestanden. Auf der Bergstraße in Pongau wurden am 9. Juli 1917 der Jäger Pfandl u. der als Wilderer bekannte Johann Trinker erschossen aufgefunden. Schon damals wurde der gleichfalls als Wilderer bekannte Bauer Friedrich Gerhart unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Das Verfahren mußte aber eingestellt werden wegen Mangels an Beweisen. Neuerliche Nachforschungen führten jetzt zu einer zweiten Verhaftung des Gerhart, der unter dem Druck der vorliegenden Beweise nunmehr gestand, daß er mit Trinker von dem Jäger überrascht worden sei und ihm im Laufe des Kampfes erschossen habe.

— Neuer Vergrüß in der Schweiz. Eine große Strecke der Bergbahn, die von Wilderwil bei Interlaken auf die 2064 Meter hohe Schinige-Platte führt, wurde durch einen neuen Vergrüß verschüttet. Der Verkehr mußte eingestellt werden.

Warum wir frische Früchte essen sollen.

Ueber den gesundheitlichen Wert frischer Früchte macht Johannes Schöner in dem „Deutschen Fruchtgroßhandel“ folgende Ausführungen, die wir in folgendem gekürzt wiedergeben, weil ihre Kenntnis für die Hausfrau, der an einer gesundheitsmäßigen Ernährung ihrer Familie gelegen ist, notwendig erscheint.

Die frischen Früchte mit ihren unorganischen basischen Nährsalzen sind imstande, die krankmachenden Säuren im Körper zu binden und sie aus dem Körper zu entfernen. Nur dadurch, daß neben der gewöhnlichen Alltagsnahrung regelmäßig frische Früchte genossen werden, ist eine Gesunderhaltung des menschlichen Körpers möglich.

Es war schon lange aufgefallen, daß in außereuropäischen Ländern die Menschen mit einer einseitigen Fruchtkost mehr leisteten, als uns denkbare schen. Es sei nur an die Leistungsfähigkeit des chinesischen Kulis erinnert, der sich mit einer Handvoll Reis ernährt. Mögen auch die klimatischen Verhältnisse hierbei von Bedeutung sein, die Hauptsache wird sein, daß die Nahrung des modernen Kulturmenschen durch den Raffinier- und Kochprozeß zu sehr entwertet wird. Durch das Kochen werden zu sehr die natürlichen Sonnenenergieeffekte geschädigt, wenn nicht gar vernichtet. Durch das Blanchieren und Abbrühen werden die Nährsalze ausgelaugt und fortgewaschen, der moderne Kulturmenschen ernährt sich zu sehr mit toten Nahrungsmitteln. Bei Bevorzugung frischer Früchte geben wir dem Körper Nahrungsmittel in unveränderter natürlicher Form mit allen Nährsalzen und Vitaminen-Sonnenenergie. Von einer lang geduldeten Nahrung bedarf der Mensch doppelt so viel wie von einer solchen in frischem Zustand.

Hervorragende Gelehrte, wie die Professoren Friedberger, Hartmann, die Ärzte Möller, Fischer-Benner u. a. haben den Beweis gebracht, daß Krankheiten, die lange als unheilbar galten, durch Bevorzugung der Früchte-

— Beschlagnahme des Schiffes „Interman“. Das Bezirksgericht von Odesa hat auf Antrag des Kriegsmarine-Refforts das Schiff „Interman“ mit Beschlag belegt. Die Besatzung des Schiffes, das ehemals der russischen Schwarzmeer-Flotte angehört und zuletzt unter dem Namen „Costi“ im Besitz einer ägyptischen Firma war, hatte gemeutert und das Schiff nach Odesa gebracht.

— Die Waldbrände in Frankreich — von verbrecherischer Hand angelegt? Da die Staatsanwaltschaft in Nizza der Ansicht gineigt, daß die Waldbrände, die in den letzten Tagen die Provence und die Agurküste heimsuchten, von verbrecherischer Hand angelegt worden ist, hat sie ein Verfahren gegen Unbekannt eröffnet. In der Nähe von Frejus wurde ein Mann überfallen, als er im Begriffe war, Feuer an den Wald zu legen. Als er sich entziehen wollte, wurde er von mehreren Schüssen getroffen, so daß er schwer verletzt, als er im Begriffe war, Feuer an den Wald zu legen. Als er sich entziehen wollte, wurde er von mehreren Schüssen getroffen, so daß er schwer verletzt, als er im Begriffe war, Feuer an den Wald zu legen.

Warum wir frische Früchte essen sollen.

adung heilbar sind. Bei der Kinderernährung spielt das Obst eine Hauptrolle. Früchte aller Art sind allen Stadien vorzuziehen. Während Säuglingen den Kalbanbau im Körper schädigen — Jücker entkalkt den Körper — schadet der Fruchtzucker in keiner Weise dem Kalbanbau. Die Erdbeeren sind eisen-, phosphor- und kalkhaltig. Der Apfel enthält Eisen, Phosphorsäure und viel Sauerstoff. Die Birne enthält Kalk; ist wie Pflaumen sehr nahrhaft. Pfirsich und Aprikosen regen die Lunge an und zwingen die Leber zur Gallenablagung. Bekannt sind die Lebensarten: „Wenn ich abends einen Apfel esse, kann ich gut schlafen“, „wenn ich nachts einen Apfel esse, habe ich guten Schlaf“, „wenn ich sehr abgemagert einen Apfel esse, fühle ich mich wieder frisch.“ Von der Süßkirsche sagt man, daß sie besonders bei Verdauungsstörungen, Nervenleiden, Herzkreisläuf und Bluthochdruck sehr gut wirkt. Auch sollen die Kirschen ihres Kaltegehaltes wegen günstig auf das Herz einwirken. Wenn zur beginnenden Obstzeit alle Volkskreise dies beherzigen und regelmäßig frische Früchte reichlich genießen, so wird das zur Volksgeundheit sehr beitragen.

Es ist zu empfehlen, zum frischen Obst etwas Brot oder Zwieback zu genießen. Zu warnen ist vor dem gleichzeitigen Wassertrinken, da dadurch sehr leicht Kollapsfälle, besonders bei Kindern, auftreten können, dagegen verträgt sich die Milch sehr wohl mit dem Obst. Es sei nur daran erinnert, daß z. B. Erdbeeren mit Milch eine sehr bekömmliche Speise für die Sommerzeit darstellen.

Bei Berücksichtigung der frischen Früchte als Nahrungsmittel bewahrt sich der Anspruch des Altmeyers der Medizin, Hippocrates, der vor 2500 Jahren lehrte: „Unser Heilmittel sollen Nahrungsmittel und unsere Nahrungsmittel sollen Heilmittel sein.“

hinter, daß die Frauen den Kalk von dem Wänden trugen und daraus einen „Ersatz-Nahrungsmittel“ herstellten.

— Durch Radio getötet! Die Behörden von Sudbury in Middlesex in Amerika untersuchen die eigenartigen Umstände des plötzlichen Todes einer Frau Violet Rainford, die augenscheinlich durch einen elektrischen Schlag getötet wurde, während sie mit Hören über den Ohren den Lauten eines Radioapparates folgte. Sie scheint dabei eine elektrische Leuchte gehalten zu haben, und vermutlich ereignete sich ein Kurzschluß in der Lampe, und die Frau erhielt den elektrischen Schlag durch die fälschliche Einschaltung ihrer Lampe, die mit den Radiophonhörern in Verbindung kam, während der übertragende Strom durch den Radioapparat fuhr.

— Ausbruch aus einem amerikanischen Gefängnis. Zwei des Mordes überführte Straftäter unternahmen einen Ausbruch aus dem Gefängnis in Alleghany. Sie bemächtigten sich der Schlüssel des Gefängniswärters und begannen auf die bereitgestellten Wächter zu schießen, wodurch zwei Wächter verwundet wurden. Darauf gelang es dem einen der beiden Straftäter zu entkommen. Da eine allgemeine Unruhe in dem Gefängnis zu befürchten ist, sind Polizeiveranstaltungen dortin entworfen worden.

— Eine Märghenvilla. Eine Villa aus Glas hat sich vor einer Reihe von Jahren ein reicher Amerikaner in einen See hineingebaut lassen. Das Fachwerk des Gebäudes ist aus Eisen und der Fußboden aus Stein gefertigt. Die Seitenwände und Decken sind aus Glasplatten. Die Luft wird durch Ventilationsröhren zugeführt, die auf der Oberfläche des Sees in künstlichen Wasserfällen endigen. Das Haus ist durch einen Gang, der ebenfalls aus Glasplatten gebaut ist, mit dem Ufer verbunden. Der Aufenthalt in diesem Gebäude soll sehr angenehm sein; außerdem ist es interessant, die durch das elektrische Licht herbeigezogenen Fische zu beobachten.

Gemeinde-Paschas.

Vor einigen Monaten hatte die Gemeindeverwaltung Garofan an der Irtisch-russischen Grenze ihren getrennten Unterthanen bekanntgegeben, daß sämtliche Gemeindeangehörigen, bei Androhung einer Pönanzahlung von 500 Rubeln, im Gemeindehause zu erscheinen hätten, um daselbst von dem russischen Fotografen J. zwecks Anfertigung von Passbildern photographiert zu werden. Gewöhnt, den Befehlen ihrer strengen Obrigkeit nachzukommen, ließen Männer und Weiber, alt und jung ihre Arbeit im Stiche und eilten zum Gemeindehause, um ihren Bürgerpflichten nachzukommen.

Wegen eine Zahlung von 50 Rubel wurden dann nach einigen Tagen den hiesigen Randenten, die, wie es im Ulaß hieß, vorkaufsrechtig die Bilder ausgereicht und der Bildhändler trug mit geklammertem Beutel seine Heimreise an. We beschränkt nun die Bestimmung der Garofaner als vor wenigen Tagen eine Bekanntmachung ausgefertigt wurde, laut welcher die Gemeindeangehörigen sich nochmals im Gemeindehause einfinden sollten, um sich, da die ersten Aufnahmen für unglücklich erklärt worden waren, von demselben Riganer Fotografen von neuem photographieren zu lassen. Da wiederum mit einer hohen Geldpön bestraft wurde, blieb den Garofanern nichts übrig, als dem Befehl Folge zu leisten.

Leichtsin und Verbrechen.

Georges G. Henderson, ein hervorragender amerikanischer Journalist, beantwortete in sehr bemerkenswerter Weise die Frage, worauf die in letzter Zeit zu beobachtende Steigerung der Eigentumsverbrechen in Amerika zurückzuführen sei. Henderson führte u. a. aus: „Viele Leute, die allen Grund hätten, sehr vorsichtig zu sein, gehen heute mit einem geradezu ungläublichen Leichtsin zu Werke. Die Kunst, wie man mit Geld oder Geldeswert umzugehen hat, ist in weiten Kreisen scheinbar in Vergessenheit geraten. Es gibt Leute, die Millionen um bei sich tragen, als ob es ein paar Kupfermünzen wären, und sie obendrein so achlos verfahren, daß es geradezu einer Aufforderung an die Herren Taschendiebe gleichkommt, sich zu bedienen. Anderen wieder lassen sich darauf ein, mit Unbekannten Karten zu spielen und fallen auf diese Weise gewerdmäßigen Fallspielerinnen in die Hände. Wieder andere machen umfangreiche Geschäfte mit Partnern, von denen sie vor fünf Minuten nicht einmal den Namen gekannt haben, und wundern sich dann, wenn es sich herausstellt, daß sie Schwindlern ins Garn gegangen sind. Aber das sind nur wenige Beispiele, denn es gibt unzählige Erscheinungsformen des Leichtsinns. Alle zusammen bilden die denkbar stärkste Herausforderung und Ermutigung des Verbrechens.“

Vereinigte Stadt. Bühnen Dortmund.

Stadttheater.
Spielplan für Sonntag, 4. Sept.
Sonntag, den 4. September 1927.
11 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. „Dhella.“ In Vorbereitung: In der Oper: „Die Regimentskammer.“ Weitere Oper von G. Donizetti. „Dyphus und Curniske.“ Oper von Chr. W. Gluck. — Im Schauspiel: „Das Apollonspiel“ von Max Wall. — Derzumber: „Mirakel.“ Spiel von W. von Scholz. — „Spiel im Schloß.“ Anecdote von Molnar. — „Lady Windermere's Fächer.“ Schauspiel von Oscar Wilde.

Burgwalltheater.

Spielplan vom 28. August bis 4. September 1927:
Sonntag, den 28. August 1927.
11 Uhr. Ende 10.45 Uhr. „Das Dreimäderlhaus.“ — Montag, 29. Aug. 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. „Die panische Fliege.“ — Dienstag, 30. Aug. 8 Uhr. Ende 10.30 Uhr. „Der Postillon von Conqueneau.“ — Mittwoch, 31. Aug. 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr. „Als ich noch im Hühnerfelle.“ — Donnerstag, 1. Sept. 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. „Die panische Fliege.“ — Freitag, 2. Sept. 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr. „Als ich noch im Hühnerfelle.“ — Samstag, 3. Sept. 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr. „Das Dreimäderlhaus.“ — Sonntag, 4. Sept. 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr. „Als ich noch im Hühnerfelle.“

Gewinnauszug.

5. Klasse 29. Preussisch-Schlesische (255. Preuss.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und eine auf die untere Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 23. August 1927.

Die der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	180365	239735
2 Gewinne zu 5000 M.	35744	
11 Gewinne zu 3000 M.	59806	114786
109399	193358	277839
10 Gewinne zu 2000 M.	51110	219444
300178	342035	
30 Gewinne zu 1000 M.	50268	50465
194029	207714	248218
303476	307524	308359
74 Gewinne zu 500 M.	2551	3371
18376	77543	82918
103743	107908	116897
138700	137345	145210
173983	183637	183147
227368	236210	258169
334096	346734	
220 Gewinne zu 300 M.	2428	4278
11727	13356	15217
102715	131949	33127
41938	42211	42603
62389	63265	63511
73589	75529	81763
95741	96044	96055
116151	123593	130109
147388	147632	148109
163348	166483	168819
180784	197216	197717
207659	210544	213806
221448	224899	226261
232812	243558	244972
267382	268149	278743
288173	294239	295908
307157	311781	315577
337670	339072	344655

7. Ziehungstag 24. August 1927.

Die der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	115816	
4 Gewinne zu 5000 M.	114887	215147
11 Gewinne zu 3000 M.	42014	48944
8 Gewinne zu 2000 M.	81757	99027
18 Gewinne zu 1000 M.	12340	68557
250382	252242	288211
48 Gewinne zu 500 M.	20223	29791
17295	62095	82484
192743	201844	203829
229060	239939	240643
222 Gewinne zu 300 M.	5453	14588
28264	28671	30909
49726	50506	53135
70000	72208	78905
91849	91862	92456
104286	109878	107881
120487	121211	125837
150923	151428	154693
162881	163779	176992
196484	200373	200406
232888	242352	237168
245943	246321	248293
265115	265277	271246
273854	279342	277851
286382	286568	286706
301789	305730	307194
314326	316177	316704
330465	336134	338883

